





# Der Sternsinger

Von Rudolf Greinz

Wenn die Adventzeit gekommen ist, dann gehen in den Tiroler Bergen die Sternsinger von Dorf zu Dorf und hoch empor bis zu den entlegensten Gindhöfen. Mitten sind es über drei, die heiligen drei Könige aus dem Morgenland wandernd. Es geht aber auch oft genug nur einer allein. Etwa wird dabei ein bleichener Stern an einer hohen Stange getragen, der den wunderbaren Stern vorstellen soll, so vereintmalen den Weisen aus dem Orient ihren Weg zur Weihnachtsstirne wies. Die Sternsinger bringen die uralten Weihnachts- und Hirtenlieder zu Gehör. Von der heiligen Nacht, vom Christkind im kranken Daar, von dem graulamen König Herodes und seinem erschrecklichen Ende. Dann strömt alles, was im Haus ist, und auch die Nachbarnleute in die Stuben zusammen, um zu horehen. Ein kräftiger Ambüß, Seiten<sup>1)</sup>, Gelehtes, Speck und oben drauf ein paar Stammerln edler Schnaps lohnen die Kunst der Sternsinger. Auch bares Geld gibt es da und dort.

Der Schwemberger Naz ging schon seit vielen Jahren Sternsinger. Dabei war er ein alter Keel gemorden, der fest als Einleger bei den Bauern lebte. Weihnachten war seine schönste Zeit. Da gab es zu essen und zu trinken in Hülle und Fülle. Mamentlich zu trinken. Das war dem Naz eigentlich noch viel lieber als das Essen. Von den Viehern hatte der Naz keines vergessen. Da brauchte man ihn nur mit der richtigen Portion Engian zu schmieren, dann konnte er loslegen wie ein Dergelle.<sup>2)</sup>

Heute hatte der Naz schon verschiedene Gindhöfe abgeklappert und sich zahlreiche Stammerln Engian einverleibt. Vor lauter Singen war er ganz heller gemorden. Frauen herliche ein Dunderweiser. Es schmeckt riesig feinstücker vom Himmel herab. Daquiesch gibt der effische schärfe Jochwind, daß es einem durch Mark und Bein fuhr wie lauter Messerklingen. Der Naz kam gerade vom Dohlbauern, dessen Gut droben an der Bergkneide lebte, led wie ein Schwalbenneß. Zur heute wollte es der Schwemberger Naz mit dem Singen bleiben lassen und tradien, daß er wieder in's Dorf hinunter kam. Beim Dohlbauer war es hoch hergegangen. Da waren junge lustige Vornen im Haus. Denen hatte der Naz auch noch andere Vieher und Schindabüßeln zum Besten geben müssen, die mit der heiligen Weihnacht nicht das Geringste zu tun hatten.

Es dämmerte hart. Die Winternacht brach jäh herein. Der Naz stapfte den eiffgen steilen Bergsteig. In seiner rechten Faust trug er die Stange mit dem glühenden Blechstein an der Spitze. Die Stange konnte er prächtig als Bergstod brauchen. Es ging jedoch trotz dieser Stütze bald ziemlich mühselig und schwandend vorwärts. Der Naz hatte heute entschieden etwas zu schwer geladen und war jenes Geistes voll, der mit dem heiligen Geist der Christnacht nicht verwandt war. Die Füße waren ihm schwer wie Blei. Dabei begann es ihm jämmerlich zu frieren. Es hatte sich ein wahrer Schneesturm erhoben. Nur a bisfel ratten, dachte sich der Naz und hodie sich unter einer hochgehenden Fichte nieder, deren Äste unter der Schneelast lasten. Ah, das war gut. Grad<sup>3)</sup> a bisfel ausstrecken für ein paar Minuten. Dann würde er gleich wieder bei Kräften sein. Der verflixte Engian!

Dem Naz wurde auf einmal ganz moß und behaglich. Es froh ihm auch nicht mehr so elendig wie beim Geizen. Er schloß unwillkürlich die Augen. Dann riß er sie wieder krampfhaft auf. Er kämpfte mit dem Anschlusse, sich emporzuraffen und seinen Weg weiter fortzulegen. Aber es war zu sein da. Nur noch a bisfel ratten. Ein paar Minuten. Und die Augen fielen ihm wieder zu. Diesmal

öffnete er sie nicht mehr. Er schließ ein. Recht behaglich. Recht ruhig.

Es war Nacht geworden. Tiefe Winternacht. Da rüttelte den Naz Jemand an der Schulter. Der alte Sternsinger fuhr empor. Er rief sich die Augen und horchte eine Weile verwirrt vor sich hin. Drei Männer standen vor ihm. Sie trugen schwere, gelbste, königliche Gemänder und in ihren Händen vorkleene Weisheitskente.

„Was gibst denn?“ fragte der Naz, unmißlich darüber, daß er aus seinem prächtigen Schlaf plötzlich aufgeweckt worden war.

„Komme mit uns, den Heiland zu suchen!“ sagte der erste der Männer.

„Na? Was?“ fragte der Schwemberger Naz verständnislos.

„Christ ist geboren. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!“ sprach der zweite der Männer.

„Sell wol!“ bestätigte der Naz zufrieden und einverhanden und erhob sich langsam zu hohender Stellung. „Wer seid's denn näher os?“ frug er, indem er die Gruppe interessiert betrachtete.

„Wir sind die heiligen drei Könige aus dem Morgenland!“ entgegnete ihm der Dritte.

„Des konnt's an Andern für an Narren haben!“ rief der Naz völlig erbost. „Die heiligen drei Könige! Doh! mit laß! Da sein ja schon längst g'horben! Die Boaner davon haben's in Köln! So a Lug!“

„Wir predien die Wahrheit!“ sagte der Erste ernst und feierlich. „Wir sind nicht gestoren. Wir leben in Ewigkeit wie alle Geredeten. Und wir steigen in jeder Weihnachtsstirne erden, sichtbar nur denen, welche die Gnade haben.“

„Da machst i iag do wiffen, wie i zu der merkwürdigen Gnad' konn'!“ bemerkte der Schwemberger Naz höchstfisch.

„Deine Seele schiedet von der Erde und gehet ein zu ihrer ewigen Heimat. Darum siehst Du die Dinge zwischen Himmel und Erde!“ beschied ihm der zweite der drei Männer. Da ging ein tiefer Schauer durch den Körper des Naz, und er glaubte ohne weitem Widerspruch, was sie ihm sagten.

„Gehse dich!“ forderte ihm der Dritte auf. „Wir wollen zur Krippe pilgern, wo der Heiland am Stroh liegt.“

Der Naz versuchte empor zu tammeln, fant aber gleich wieder zurück.

„I hab' ja an Rauch!“ erklärte er kläglich. „I konn' nit mit ent' zum Krippel. Was täien denn Jesus, Maria und Joseph sagen, wenn i Stod'loffer daherkonn'!“

Da griff ihm einer der Männer unter die Arme. Der Schwemberger Naz erhob sich plötzlich ganz leicht. Wöllig junge Füße hatte er, und kräftig fühlte er sich, daß er gleich hätte anfangen können zu tanzeln. Und er ging mit dem Weisen aus dem Morgenland hoch gegen den Berg hinauf. Mitten durch den Schnee. Vor ihnen am Himmel aber fand ein leuchtender Stern. Der glänzte, daß der Schnee zu ihren Füßen und in der ferne glüherte wie lauter Kristalle. Es war eine herrliche Nacht. Still und feierlich. Es schneite nicht mehr. Und der Wind blies nicht mehr. In den Lüften aber schwebte es wie fernes, fernes Singen. Es war auch nicht mehr kalt. Fast lauwarm wie im Frühjah. Der Naz dachte gerade darüber nach, ob das Wetter umgeschlagen habe oder ob ihm der Engian noch so einwärme.

Da huben die drei Könige zu singen an. Ein altes Lied, das der Naz wohl kannte und selbst oft gesungen hatte. Und er sang aus voller Kehle mit. Er war gar nicht mehr heiser. Seinen Stern trug er an der langen Stange. Der glänzte heute auch ganz besonders. Das mußte der



Sternschnuppe

Paul Rieth [München]

<sup>1)</sup> Seitenbrot. <sup>2)</sup> kleine Regel.



## Turmlied

Nun hat der Tag die Stadt verlassen;  
Am höchsten First träumt noch sein Licht,  
Da sich schon knisternd in die Straßen  
Der blaue Kranz der Lampen flicht.

Gleich goldenen Blumen aus der Erde  
Drängt sich der Spiegelscheiben Pracht  
Und eisenschnrig rast die Herde  
Von Trams und Autos in die Nacht.

Und wie die Lüfte tiefer dunkeln  
Und flammender das Leben sprüht,  
Schwebt hoch vom Turm aus Sternenfunkeln  
Ein altes frommes Bläserlied.

So windverweht und weltverloren.  
Die Hast der Großstadt hört es kaum;  
Die Liebe doch hat feine Ohren,  
Sie lauscht bis in den Himmelsraum.

Und grüßt sich bei dem Klange wieder  
Und faßt sich an den Händen mild —  
Es ist, als blickt ihr lächelnd nieder  
Das liebliche Marienbild.

Und leise über all dem Treiben  
Am Dach hellt sich ein Fensterschein;  
Ein weißes Haupt an offenen Scheiben  
Lauscht in die kühle Nacht hinein.

Ihm ist die Welt so fremd geworden.  
Das Turmlied aus vergangener Zeit  
Mahnt wie ein Ruf von dunklen Pforten  
Zur Heimkehr in die Ewigkeit.

Franz Langheinrich



Schmerz machen, der über der Welt lag, Und sie klangen, immer mehr  
in die Tiefe der Seele hinein, Höre sie wohl, daß es in des Dammes  
zu gehen scheint...

Wie drei Rab' geflommen Dem Regenwind bei, Der Windsturm zu wehen Die Sturz und Quer,	Ein Stern in emplorenen Im himmlischen Bunde, Vaghell zu ersehen Die heilige Nacht...
--	--

Als drei Tage vergangen waren und der Schwenkerer Nag noch immer  
nicht von der Erde geschieden, ging man die Leichen. Man fand die lang  
Enklich fast man unter einer Dichte eines Stab von zwei Millionen  
an der Spitze. Der Stab hatte tief im Schenke. Als man den Schenke  
erschauete, sah man darunter den alten Schwenkerer, der den Stab nach  
Kampflust in der erstarrenen Weibchen hielt.

„Der Mann lag in der Umkleide Stren liegen!“, meinte einer der Schwenkerer,  
die den erstarrenen Schwenkerer Nag gefahren hatten.  
„A man“, der man schon a paar hundert Jahren im Besten  
Schwenkerer liegen!“, sagte ein Arbeiter, der als Betrüger bekannt war.  
„Du bist der Schenke der 1 Jahr nicht. Hab die in allen  
Lüftung!“  
„Der Nag ist aber lange gar nicht mehr. Er girnt nur heulend  
in seinen erstarren Weibchen, als ob er die ganze Welt und die Menschen  
gegen anzuheben wollte.“

### Einkehr

Seg, Mutter, dort am Fenster seh ich die Erde nicht,  
Die lauchet Krenz reiche immer nach Gärten und Höhe,  
Und hoch hinauf des Herbstes sandere Pappel schwingt,  
So hoch und höher als mein kindlich Denken rang. —  
„Mein Sohn, die alte Erde, sie fällt sie schon lang.“ —  
Und ragen ward die Erde und dunkler ihre Klänge. —  
„Du fühlst des Lichtes zu viel, mein Sohn, und wachst zu groß.“ —  
Da irrst mein Blick im Kreis und suchst lichte Klänge,  
Die einst zur Dämmernng erstarrt an dem Schenke. —  
Ich weiß von einem Kückchen, das sich künzgerhastig,  
Den einen mühen Seidenen, das sie zur Welt bringt. —  
Die alte Erde — wor das ihr ferngeräumter Ton?  
Wohin fliehen meine Seidenen, o Mutter, halt mich du,  
Wie ich, als flücht sie bei dir flücht sie mit mir zu,  
Bist weiter, feunder Wof, zu lange weißt du fern!

René Prévot

### Hart am Tod vorbei

(Aus den Duplicaten eines verfallenen Malers)

Von Ludwig Schart

Samstag Abend. „Ich komme von einem Besuch bei „aufgeleiteten“  
Kisten. Man hat mich zu einem Platinenmalerei eingeladen und haben  
mit einander Schwestern gesehen. Das letztere ist ich nicht, der  
Gedanke an dertend, welche vielleicht bemerkt zu finden ist, während  
ich hier in dämmrigenen Klängen, ließ mich davon ab. „Nach halb“ ich  
mit vollkommen natürlich und leicht unterhalten, ohne das glühliche Ver-  
haltenen und ohne die Unterfert an den Klappen, wenn ich ein Hoff-  
hellen laden mußte. Die Jahre sie aller dämmern abhandelt, was  
würde, verzagtes, flüchtiges. „War ganz fern, an äußerem Stand  
des Empfindungsreizes meiner Seele lag“ wie gut veränderter  
Gleichmaß...

Durch den warmen verfallenden August-Abend ist ich nach Hause.  
Nebenhalten läßt mich einen bestimmten Lebensverlauf in der Natur.  
Es bewegt durch die Zeit, sitzen in warmen Klängen aus dem Rückblick  
des Lebens und legt sich über das fallende dichte der großen Klappen,  
die vor der Zeitlosigkeit meine Weltung in lichtenverfüllte Neigungen  
hervor bringend. Von einer klaren lächelnden Natur getragen,  
bald ich heimwärts. Ein silbes lautes Lied flücht mit durch die Seele,  
wie Klappenflügel jetzt in regelmäßig abgehenden Takt, und jetzt auf  
Duplicatmalerei hinanführend wie Herbst und Schneeflocken.

Gerade bei meinem fester meines Malers und bist. Sie wartet  
auf mich. „Jetzt hat sie mich erkannt am Klang und seinen Strobt. Sie  
läßt mich glücklich herantreten, leicht ersehend. „Nimm hier, heute ich, Du hast  
mich! Und selbe Weltman nicht für der stillen durchdringlichen Klarheit  
meiner Seele. Da höre wieder, weil die Mutter werden, löst weil ein  
neues, jenseitigen Klängen in meinem Kopf, unter meinem Körper kreuzt...  
Unter den dunkeln Säulen des Klappenmalers gerade ich noch eine  
Gestalt: die Welt! Ich mag sie nicht, diese Welt, schon von der ersten  
Stunde an, da ich sie gesehen. Aber jetzt eben heute ich mich, sie lösen



„Stille Nacht, heilige Nacht“

Fritz von Uhde [München]



zu Hause zu wissen. Die „alte diefe Frau mit Spinnen etwamaler Schönheit“ wie's einmal in den Affen der Geheimpolitik hieß, als man ein Weib fuchte, das mehrere Reate der Unterschlagung und des Betrugs verdächtig schien. Jetzt wo sie ihre Strafe abgelesen, lebt sie vom Betteln. Und sie bettelt nicht nur für sich, dann und wann auch für ihn ...

Heiter, strahlendes Antlitzes empfängt mich Gertrud. Ihre erste Frage: „Ob ich etwas „gehabt habe?“ Sie meinte, ob ich etwas zu essen gehabt hätte. Wir hatten Beide fast fünf vierundzwanzig Stunden nur je eine Tasse Milch erworben. Und wie viele Tage des Hungers und der Not lagen schon hinter uns! Fast ängstlich berichtet sie mir dann, daß die Alte nichts heimgesbracht habe. Sie habe Niemand zu Hause angetroffen, da Sonntag sei. Der Pfarrer von St. Bonifat habe ihr sehr Pienzig geschenkt. Damit es reiche, habe sie dafür ein Hundesfleisch gekauft. „Hundesfleisch“ sagte Gertrud. „Ja, Du mußt davon naschen!“ „Ja, ein paar Bäcklein; das Beste hab' ich mir rausgeschickt. Aber ich wollt', ich hätt' nichts gegessen.“

Ich schweige und durchmesse einige Male mein Antlitz. Ich weiß, daß die Alte ohne zwei bis drei Maß Bier nicht zu Bett geht. Doch ich bleibe ruhig, vollkommen ruhig. Ich lächle fast. „Dilettant werd' ich die Alte noch einmal ermdorn; ich weiß nicht, was aus dieser lächelnden Ruhe noch herauswachsen kann.“ Gertrud war mir mit den Augen nachgegangen. „Nun stehe ich vor dir. Ihr Gesicht ist mir ausfallschmal. Von der Malenmalerei zu den Wangen hin ein leichter gelblicher Glanz. Ihre Augen größer als sonst und mehr Glanz darin. Die Augen, die zu Trost und Hoffnung verführen wollen! — Ich fülle sie. Mehr kann ich nicht sagen. Sie füllt mehrfach zurück und flammert sich fast um meinen Hals. „Ich drücke mich sanft an ihren Leib, der den Keim zu neuem Leben birgt. „Ich liebe sie, vielleicht mehr als ich weiß. Aber in diesem Augenblick hab ich die Empfindung, als ob ich ihr nicht so gehöre, wie sie für mich; als ob ich etwas anderes mehr liebe. Etwas anderes. Etwas in mir. Dilettant meinen Gott. Wenn wir das Höchste, was wir empfinden, nennen wollen, sagen wir „Gott.“ „Gott“, sagte sie, „hätten Fomen wir doch! Wenn wir auch nichts zu essen haben!“

Ich stehe allein auf dem Diman des Aletiers. Meines Aletiers! Auch die Studien dort an den Wänden und die Skizzen und Entwürfe sind meines. Fast hätte ich's vergessen. Auch die Einwand auf der Staffelei mit meinem halberigen Paradies in den Farben des Regenbogens. Dem Paradies aus der Zeit, da die Menschen noch nicht die Menschen von heute waren, und die Schätze der Erde noch nicht verteilt waren, mit dem Veredelungen aus Augen und Köpfen. Das alles ist meines.

Dort drüben ist die Sonne hinunter gegangen. Ein modrig gelblich-grüner Rauch liegt noch auf der Stelle, wo sie hinunterging. Dort drüben hinter den Häuserwürfeln und Pappelbäumen. Ein langgestreckter aisdgrauer Wolfenleib, wie von ungefähr am Horizont heranzugehen, schiebt sich langsam heran, fast unbeweglich, als ob er rille lie. Und doch kriecht er leise, ganz leise über das modrige gelbliche Grün. Ein unsichtbares Dor- und Nachhinein seiner flammelnden. ...

Es will dunkel werden. Aus einer nahen Soldaten-Spielrunde wirbeln. Die Musik in freudig aufdringlichen Klängen. Die leicht ich geworden bin. Als wäre ich voller Hoffnung, Zuversicht und Bewußtheit! Nichts von Schwere mehr in mir, nichts, das zusammenzieht, hinunterzieht!



Job. Wuerstl (München)

Als wiegte ich mich auf einer Wolke. Nur eine leise Wehmuth hält mein Auge noch zu Erde. Und die Erde selbst — tanzt sie nicht, jetzt rechts, jetzt links — zum Takte der Musik? Und dabei steigt sie ihre Bahnen unaußhaltbar weiter, leicht und geräuschlos, einer Seifenblase gleich, hinausgeblasen von einem Unsichtlichen Gotte. ...

Nicht von ungefähr ist diese Stille und leichte Ruhe über mich gekommen. Diese herz- und bürnelnde Ruhe. Wie lange ist's her — da lag ich auf demselben Diman mit gekämmten Gliedern, wie angeknietet, und auf meiner Brust drückte es und drückte und zog langsam hinunter, daß ich in das Innere der Erde zu versinken glaubte. Und dann suchte mir etwas durchs Bier, und ich sprang auf: „Kuhlig! Kuhlig!“ rief ich mir zu, und in regellosen Sägen tanzte ich über den Boden meines Aletiers. „Heilal Heilal!“ rief ich mir zu und wirbelte mit den Armen: „Das ist ja Alles nur Leben, nur Leben!“

Und ein andermal — das ist freilich schon lange her — ich glaube, daß der Wahnwitz war! denn ich flammerte mich freampftast fest an die Kehne des Dimans und bohrte mein Gesicht in ihre Polster und schrie und griff mit der Hand um mich her, ob ich keinen Strick fände, mich festzuhalten. Denn es riß mich mit Allgemalt zum offenen Fenster hin, als ob da drunten, da drunten auf den Steinplatten mein Heil wäre. Und nicht eher war ich ruhig, bis Gertrud kam und mich mit ihren Tränen und Hüffen überdeckte. Wie lange das schon her war!

Aber heute bin ich ruhig und so leicht und so frei! Und es ist um kein Haar besser geworden. ...

Bei Gertrud freilich ist an Stelle der früheren Zeit, Dergewissung und Trostlosigkeit — neue Hoffnung getreten und neue Ansätze in die Zukunft. Und es scheint zu wachsen, ja näher sie festzuhalten. Denn es riß mich mit Allgemalt zum offenen Fenster hin, als ob da drunten, da drunten auf den Steinplatten mein Heil wäre. Und nicht eher war ich ruhig, bis Gertrud kam und mich mit ihren Tränen und Hüffen überdeckte. Wie lange das schon her war!

Gertrud war inzwischen herein gekommen und hat sich, fast unbemerkt von mir, neben mir auf dem Sofa niedergelassen. Vorzüglich hat sie die Citr hinter ich geschlossen.

„Sie meint drauß und stucht und saftamentieri“, sagt sie, als wenn damit etwas gebessert müßte. Ich schweige. Es ist vollständig dunkel geworden. Drüben in den Häuserwürfeln, deren Anstrich noch zu sehen sind, entzündeten sich da und dort kleine lichte Punkte. Aus der Soldaten-

spelnunze herüber wirbeln freischende Walzerflänge. Sonst ist alles still. Und diese Ruhe in mir, die sie fürstlos, hoffnungslos Ruhe! Diese Stille der Seele, die mein Stein wiegt! Wo ist mein Schmerz hineingekommen und mein Mitleid mit Gertrud, das mich einst zu vernichten drohte? Und die Kälte und Härte, die Härte der erkannten Notwendigkeit, die meinen Schmerz ermdete, aber so schmer in mir lag wie ein Stein — wo ist sie hingekommen? — Und doch ist's um nichts, um gar nichts besser geworden. Wahnwitz dünnt es mich heute, zu haben. Erlöst hätte mich lange der Tod, war ich allein gewesen, — so aber mußte das Leben mich erlösen ...

Plötzlich berühren sich unsere Hände, Gertruds linke und meine rechte. Ich drücke die ihre, sie drückt wider, lange. Dann heuge ich mich über sie und suche ihre Lippen.

„Hät Du Hunger, Kind?“ „Nein, ich müßte lügen, wenn ich schon nichts gegessen als die Tasse Milch am Mittag und den Cacao am Morgen und am Abend das Hundesfleisch.“

„Ich denke daran, daß sie auch gefahren nur zwei Eier hatte und ein Ständchen Würst am Abend.“

„Hät Du Kopfschmerz?“ „So schlecht ist mir. Ich glaub, ich hab mich geeselt und muß mich erbeden.“

Ich denke an das Kind in ihrem Leib. Einen Augenblick ist mir, als laufe es mir über die Wangen herab. Zwei dicke Tropfen. Es fließen große die unteren Augenlider. Aber ich kann nicht wegnicht haben. Ich weiß, daß ich nicht weinte. Ich bin völlig ruhig. Ein leichtes Wiegen von Kopf und Brust.

„Wenn ich gemüßt hätte, daß die Alte nichts bringt, hätte ich mir hente was geben lassen für dich, da wo ich zu Besuch gewesen. Obwohl ich weiß, daß sie selbst brauchen es sie haben, und auf die Gefahr hin, daß mir auch diese letzte Citre verschlucken würd.“

„Nein, das kannst du nicht, das darfst du nicht tun.“

Gertrud ist ins Schlafzimmer gegangen. Ein herzliches Amen, dann ging sie hinaus. Ich sitze noch einige Zeit im Dunkeln. Der Gedanke beschäftigt mich, ob die Liebe schon mit dem Tod aufhöre. Es mußte doch nicht richtig sein, daß mit dem Tod alles aufhöre. Die Liebe nicht! Ich fühle das jetzt deutlich. ...

Ich habe den Rest einer Kerze entzündet und mir einen Krug Wasser hereingeholt, aus dem ich mehrmals trinke. Dann lösch ich das Licht wieder, es um es in der Nacht für alle Fälle noch gebrauchen zu können, und lege mich rüdtlings auf mein Sofa.

Ich bin nicht müde, aber irgend etwas schlief ich mir die Augen. Ein herzliches Adieu mirs mir auf den Lippen gelegener Geist in diesem Augenblicke. Nach einiger Zeit wache ich auf. Ich hatte nicht geträumt, aber ich glaube, ich wurde wach, als eben die Musik in der Soldatenpfelunke aufhörte.

Es ist Alles ruhig und dunkel. Ein Mensch kommt die Straße herunter. Mir ist, als ob jeder seiner Schritte einen leichten Eindruck in meinem Hirn hinterläßt. Leise heb ich mich in der Dunkelheit von meinem Sofa auf und bewege mich langsam dem offenen Fenster zu. Die Körperliche Bewegung des sich-Emporhebens in die fernerehellte Dunkelheit und die leichte lufttragende Verfassung, in der meine Seele sich befindet, wachsen zu einer Vision zusammen, zu der Vision eines sterbenden Prometheus-Christus, welche fast gleichzeitig in Wort und Rhythmus sich auslöst. Kaufenbüß, ein Empfangender, siehe ich einen Augenblick in gefeßabewender Verzückung. Und dann schreibe ich, der Maler — beim entzündeten Kerzenpf —





Christmette

A. Schönmann [München]





### Strassenmusikanten

H. Zille (Berlin)

„Wenn De noch lange so gröhst, Olle, denn bin ich ooch jejen der Stimmrecht der Frau!“

zum ersten Mal ein Gedicht, dessen rhythmische Energie meine Seele mit neuer Lebenskraft erfüllt. „Mortuus“ soll es heißen:

Ich rede mich auf in die letzte Nacht  
 Zu den Sternen hinauf —  
 Ich hab mein Tagewerk gut vollbracht,  
 Zu End geht der Lauf.

Das waren Qualen von jeglicher Art  
 Und Lüste dazu —  
 Das waren Kämpfe durch stürmische Fahrt  
 Und faulige Ruh.

Ich rede mich auf in die Todesnacht,  
 So frei und so leicht —  
 Tief unten das Leben der Erde so sacht  
 Seine Bahnen schleicht.

Dann taste ich mich, mit Umgehung meiner  
 Schaffel, die mir im Wege steht, leis, ganz leis,  
 um Gertrud nicht aufzuwecken, ins Schlafzimmer.  
 Während ich gehe, ganzleis irgend etwas vor mir  
 her wie ein tiefblauer dunkler Schatten. Nicht  
 groß und mit dünnen verenkten Beinen. Es geht  
 vor mir her zum Bett und setzt sich zum Kopf-  
 füssen hin. Und als ich mich niederlege, ist es  
 mir, als ob es mit seinen dünnen Schattenein-  
 gen sich zwischen mich und Gertrud hereinstrecke. . .

Leise schmiege ich mich an sie an, meine Rechte  
 um ihren Leib legend. In dünnen elektrischen  
 Schlägen pocht das neue leimende Leben in ihre  
 an meine Hand. Im Halbschlaf nimmt Gertrud  
 meine Hand und drückt sie unter ihren verschlungenen  
 Armen an ihre Brust.

Ich fühle mich nicht im geringsten müde, aber  
 etwas in mir schläft mir die Augen. Ich glaube,

es liegt wieder das milde Lächeln auf meinen  
 Lippen, als ich einschlafe.

Dann ist mir, als bete etwas in mir, bete  
 etwas mich selber an, den Gott in mir, die stille  
 lächelnde Notwendigkeit. Und dann schlafe ich.  
 Aber da hebt es mich noch einmal leicht auf  
 und beugt mich über Gertruds Mund. Und leise  
 stöhnend, mit traumererschollenen Kallen, öffne  
 sie ihre Lippen und küßt wieder. Dann schlafen  
 wir Beide.

### Liebe Jugend!

Auf der Fahrt nach Breslau saßen in meinem  
 Kuppe zwei Leutnants. Der eine kam, nach der  
 Unterhaltung zu urteilen, von einem Besuche bei  
 seinem Onkel, einem Hofopferndirektor, und schilderte  
 seinem Kameraden einen Besuch des Hofopfer-  
 werks. Dabei fielen bei der Beschreibung eines  
 Hofopfers folgende Zuehrungen: „Ganz unglaub-  
 lich, oben wird Dreck hineingeschmissen, und unten  
 kommt das blanke Eisen heraus. Möchte nur  
 wissen, wo die Kerle die Feit hernehmen,  
 sich so etwas auszudenken!“

Bei Regierungsrats haben sie Familienzu-  
 machs erhalten. Der Herr Papa verhängt sich  
 seinen 10-jährigen Sohn von diesem Ereignis mit  
 den Worten:

„Magl, heute Nacht war der Klapperstorch  
 bei uns.“

„So,“ sagt darauf der Magl, „hab’s schon  
 g’spannt, daß er nimmer lang ausbleib’n kann.“

### Dolomiten-Nachklänge

Vor dem Hotel „Greif“ in Bozen sitz eine  
 Sommergäste eine parvenüsch aussehende nord-  
 deutsche Dame. Nachdem sie mindestens eine  
 halbe Stunde die Speisefarte studiert hat, befehlt  
 sie bei der Kellnerin: „Bringen Sie mir mal ein  
 Wiener Schnitzel!“ — „Mit oder ohne?“ ertun-  
 digt sich die hübsche Rosl vom „Greif“n. —  
 „Wieso mit oder ohne?“ fragt die Dame ver-  
 ständnislos. — „Mit oder ohne Beilage?“ —  
 „Ach so! Das hätten Sie doch gleich sagen können!  
 Natürlich mit Beilage!“ — „Willest du Kompott?“  
 — „Was sieht es für’n Kompott?“ — „Apfel-  
 kompott, Preiselbeeren, Bogener Kompott, Marma-  
 lade.“ — „Ach, da bringen Sie mir mal zum  
 Wiener Schnitzel ne Portion Marmolata.“

### Münchner Geschichten

In die Trambahn nach Schwabing, deren Platt-  
 form schon g’stekt voll ist, hat sich beim Oben-  
 spring ein unfürmlich bider Herr gedrängt. Seine An-  
 wesenheit erregt allgemeines Seufzen und Stöhnen;  
 denn er verringert den ohnedies knappen Raum  
 wirklich bis zur Unertaglichkeit. Aber man er-  
 trägt ihn democh. Haltestelle Gieselerstraße steigt  
 der Dick wieder aus. Wie er sich aus dem Menschen-  
 häudel wieder herauswuzelt, das bereitet womög-  
 lich noch mehr Schwierigkeiten als das Einsteigen.  
 Wie er sich lo ausdruckt, ruft ihm ein offenbar  
 den Arbeiterständen angehöriger Mann mit allen  
 Zeichen tiefen und wehmütigen Bedauerns in  
 Stimme und Gebärden nach: „Wollten Sie  
 uns wirklich schon verlassen?“

## Liebespalm

Ich höre Deine Stimme wie Flüstern des Schilfes,  
Wie Zwitschern der Vögel, die im Hofe nisten,  
Weise begleitet vom Rauschen des Wassers.

Mondschein fällt durch die hohen Wipfel,  
In tiefer Sehnsucht erhaucht mein Herz,  
Und ich eile von den Bergen, ich eile —

Meine Augen bliden in leuchtende Träume,  
Meine Hände tasten nach dem winkenden Glück,  
Leih mir Deine Schwingen, o Wind!

## Triumvirat

Von Konrad Uggab

... nicht fördern! Hier spielen Kinder.  
Da saßen sie in der Badewanne. Im „Schiff“.  
Karl ist fests, Kotte flüß, Hanne drei Jahre alt.  
„Arme Leute wohnen immer im Schiff.“  
„Wir — sind — so — sehr — arm.“  
Und die Hanne sagt: „Wot?“ —  
Karl ist Vater, Kotte „Mutter“, Hanne „Kind“.  
Mammasal ist das „Kind“ auch „Hund“ . . .  
Die Drei haben nur ein Stückchen Brot, und Ma-  
ma hat einen Fingerhut voll Zucker gegeben.  
„Wir müssen sehr — sehr — arm sein.“  
„Ja, sehr arm.“  
Sie sitzen traurig da.

„Wir haben nichts zu essen . . . Wir müssen  
hungern . . . Wir müssen schlafen.“  
„Nun wird eine Gardine angezogen. Nun  
machen die drei Getreuen die Auglein zu.“  
„Wir schlafen lange.“  
Karl lacht.  
„Ist ja schon wieder ‚Tag‘! Die Sonne scheint!“  
Nun ist ‚Tag‘, und sie lachen alle.  
Der ‚Vater‘ setzt sich auf die Fußbank.  
„Es bewahre! Die ist ja ein ‚Sofa‘.“  
In der Badewanne . . . Im ‚Schiff‘.

„Aber ‚Mutter‘, Kaffee kochen!“, sagt ‚Vater‘.  
Ja — wo?  
Das ‚Sofa‘ ist eine ‚Kochmaschine‘ . . .  
Wo hat je ein Mensch ein ‚Sofa‘ als Koch-  
maschine benutzt?  
Die drei Getreuen, die ‚Armen‘, die Können es.

Der ‚Kaffee‘, kaum fertig, ist er schon ge-  
trunken.

„Nun haben wir auch keinen ‚Kaffee‘ mehr“ . . .  
Die Kleinen sind ‚traurig‘.

„Nun sind wir schon bald ein Jahr auf dem  
„Schiff“, sagt Kotte.

„Wir müssen ‚fischen‘, sonst müssen wir ver-  
hungern“, meint der ‚Vater‘.

Sie fischen und beschließen eine große Menge  
„Fische“ . . . Papierstreifen.

„Vater“ steigt über den Rand der Badewanne  
an Land und geht ‚Fische‘ verkaufen! —

„Verdiene viel Geld!“, Spielend.

Aber der ‚Vater‘ bleibt so lange . . .

„Ach, so lange —“ sagt Hanne.

„Und wenn nun ein Sturm kommt —“

„Es kommt ein ‚Sturm‘. Wie haben ‚Mutter‘  
und ‚Kind‘ doch so große Angst. Huh — —  
Die ‚Mutter‘ weint.

Da weint das ‚Kind‘ eben auch.

Die ‚Mutter‘ hört auf zu weinen.

Der Weg ist weit — wo find ich die Herzliche?  
Wo weilt meine Sonne, die an der Brust mir geruht?  
Wie Rosmarin und Myrthen duftet ihr Leib.

Komm, laß wieder meine Arme Dich fassen,  
Daß den Hauch Deines Mundes ich trinke!  
Dein Atem ist süßer denn Nebenblüte — —

Fühlst Du mein Kauen? Gil mir entgegen!  
Umhüllt von Rosen, unter Fruchtbäumen in Blüten  
Steht unsere Hütte im Schirme der Nacht.

Deffne, Du Süße, Dein Freund ist da!

Michael Georg Conrad

Da hat Hanne gelacht.

„Endlich kommt der ‚Vater‘.“

„Jubel und Händeklatschen . . .“

„Wo ist unser Hund? Wo ist mein Hund?“

„Da waid — — — das ‚Kind‘ zum ‚Händ-  
lein‘ . . .“

„Aber nicht lange,“ sagt Kotte ernst, „Vater“  
soll Hanne nicht Hund sein . . .“

„Knuur mal!“ sagt Karl.

Hanne knurrt.

„Wachmal!“ befiehlt Karl — — —

Die ‚Mutter‘ geht schnell ‚reinlaufen‘: Drei  
Kohlblätter. Und als sie wiederkommt, sagt das  
„Händlein“, ‚Mutter‘. „Nun ist’s wieder ‚Kind‘.“

Kohlblätter . . . Karbonade . . . Himmelreich . . .

„Schnell gekocht!“ — — —

„Wir sind satt.“ — — —

„Wir sind bald in Amerika!“

Wird der ‚Vorrat‘ auch reichen?

Als ob?

Aus den drei Kohlblättern ward ‚Kind‘ —  
Schwein, — Siege. Was hat’s da ‚Not‘. Butter  
und Käse sind vorhanden.

## Aphorismen

Es gibt eine Art Wohlwollen, die un-  
endlich mehr verpflichtet und Gutes stiftet,  
als alles Wohltun.

Wenn in Deutschland ein neues, großes  
Licht, eine Leuchte des Geistes, auf-  
geht, so find schon hundert Laternenanänder  
bereit, mit feierlicher Wichtigkeit den Docht  
der eigenen Geniekerze daran in Brand zu  
setzen; ein zweites Hundert eilt herbei, nach  
allen Regeln der Kunst und der Zunft  
dieses Licht mit brutaler Gewissenhaftig-  
keit zu zerlegen in seine spektralanalytischen  
Elemente und Komponenten; und abermals  
hundert bemühen sich, das Licht nach Para-  
graph so und so viel des speißbürgerlichen  
Befehlsbuchs auszublasen; was da bleibt,  
kömft Ihr Euch denken: viel Rauch und  
wenig Helle, viel Lärm und wenig  
Leben.

Welch ein Unglück für ein Volk, wenn seine  
Frauen sich nur so lange Mutter fühlen, als  
sie schwanger sind.

Die Arbeit des Maulwurfs mag ja nüt-  
zlich sein, sie braucht aber immer wieder einen,  
der sie wegschafft.

Liebe, die zur Ehe führt — ein Wort; —  
Ehe, die zur Liebe führt — eine Tat.

Dr. Baer (Oberdorf)



Der Dackel-Christbaum

Paul Rieth



**Industrie-Werke**  
für heilgymnastische Apparate  
Maschinen- u. Metallwaren G.m.b.H.  
-Solingen-

**Aber sagen Sie doch, werthe Freundin, wie kommt es, dass Sie alle so gesund und frisch und kräftig sind?**  
"Ach, das ist weiter kein Geheimnis: Wir alle turnen mit **Dr. med. Kemperdichs Teuton**" D.R. PAT. N° 159043.  
"Arztlicher Ratgeber für Zimmergymnastik von Dr. med. Bier zu jedem Apparat gratis."

**Vornehmstes Weihnachtsgeschenk der Gegenwart.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditonen,  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verkauft Mk. 6.—, France 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 80 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditonen entgegengenommen.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

## DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

### Bei kl. Theilzahlungen

erhalten Sie: Uhren, Gold- und Silberwaren, Fahr- räder, Wasch-, Wring- u. Nähmaschinen, Mangeln, Sprechapparate u. Phonographen, aus Platin u. Walzen, Spielzeug, sämtliche Musikinstrumente u. Apparate, Fechtwaffen, Photographen, Apparate, Lederwaren, Schusswaffen, Koffer, Lampen und Kinderwagen etc. bei Gebr. Gerhard, Mainz.



Verlangen Sie reich- illustriert 2000 Abbildungen enthaltend. Katalog.

### Das Geheimnis

des gelingten Fortbringens vor anderen ist und hier vieler Menschen. Einige erreichen es, viele nicht. Demen ist die von Dr. Blumstedt verteilte in dem Buch: „Seine Schicklichkeit mehr“ erhaltene Methode „Diploma“ sehr zu empfehlen. Energie und sichere An- leitung zur Befolgung und Lösung aller der Schwierig- keit. Ringt vor den anderen Geschickte u. höherstehenden Menschen. Jedes Mt. 2.—. Weitere Bücher unumst. Erfolg garantiert. Ill. Katalog gratis. Preis Wagner & Co., Dresden 16/100.

### Gründ- Fernunterricht

Hoch- Deutsch, Französisch, Engl., Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Ge- schichte, Literaturgesch., Handelskorre- spondenz, Handelslehre, Bank- u. Büren- wesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgesch., Philologie, Physik, Chemie, Naturgesch., Franz. u. Kath. Religion, Pädagogik, Harmpedologie, Steuergesch., Post- u. Telegraphendienst, Staatslehre- baherwaltung, Verwaltungskunde, Reichs- heeresverwaltung, Zivilprozess, Polizei- dienst, Zoll- u. Steuerdienst. Glänzende Erfolge. Spezialprospekte und Anzei- gungsschreiben gratis und franko. Müstisches Lehrinst. Potsdam S.

**MORPHIUM** Entwöhnung absolut zwangs- los und ohne Entziehungser- scheinung. (Ohne Spritze).  
**Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.**  
Modernstes Specialsanatorium.  
Ausspr. Comfort. Familienleben.  
Prospr. frei. Zwanglos. Entwöhnv.

### ALKOHOL

## Während der Feiertage

wird von Jung und Alt oft das Guten zu viel genossen. Um daraus entstehende **Wagen- und Verdauungsbeschwerden** zu verhindern und vorhandene zu beseitigen, ist es unbedingt nötig für jede Familie, das altbewährte Genussmittel „Wural“ be- sonders während und nach den Feiertagen im Hause zu besitzen. Wural ist das Magenverdauungs-Unterstützungsmittel par excellence und ein unübertroffenes Kräftigungsmittel. Wural hilft die genossenen Speisen schnell verdauen, wirkt daher mäßig abführend, hebt die Kräfte und beseitigt föhliche Ver- dauung. Wural ist frei von Alkohol, ungeschädlich, schmeckt äusserst angenehm, wie Mineralwasser und wird seit mehr als 12 Jahren von Tausenden von Ärzten mit grossem Erfolg vielfach empfohlen. Zu haben in den meisten Apotheken. Im nicht, fäbrige man an **Stieve & Co., Wuralfabrik, Dresden b. Ss. Brothäure gratis.** 1/2 Probefläsche Wural 1.75, 1/2, flächte Wural 3.— franco.

### Schriftsteller

Bekannt. Verlag über. lit. Werke aller Art. Tragt teils d. Kosten. Preis gütig. Ver. Dff. sub H. 3. 205 an **Haasenstein & Weller, A.-G., Leipzig**

**Drei Festgaben**

Ideal-

Naumann- Germania-

**Seidel & Naumann Dresden**

### Neues von Sereniffimus

„Ach, äh, liebe Baronesse, was ist denn das da für ein, äh, flecken?“  
„Ein kleines Mal, Durchlaucht, ein Muttermal!“

„Ach, äh, Muttermal, ganz recht! Und wo haben Sie denn, äh, das andere, Baronesse?“

„Aber Durchlaucht, ich habe doch nur das eine!“

„Ach, äh, nur eines? Ach, liebe Baro- nesse, man sprach doch damals von, äh, äh, Zwillingen!“

### Humor des Auslandes

Er: Siehst Du den Ring um den Mond?

Sie: Ja! (nach einer kurzen Pause) Georg, kommst Du mir den Unterdrück- ligen zwischen dem Mond und meinem Finger? (TI-Bits)



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Bioferrin

**Blutbildendes Kräftigungsmittel**

Wohlschmeckend,  
appetitanregend,  
leicht verdaulich.

Zu haben in den Apotheken. **Empfohlen von Autoritäten.**

**Kalle & Co** Akt.-Ges. Abteilung für pharmaceut. Producte. Biebrich a. Rh.

**Zur gefl. Beachtung!**

Im Anschluß an eine Notiz des „Berliner Tageblatts“, die den verwehrten Zustand des Nießhofs-Grabes an einem Tage unmittelbar nach dem Geburtstag Nießhofs schilderte, brachten wir in Nr. 44 das Gedicht „Nießhofs Grab.“ Obwohl in diesem Gedichte mit feinem Worte von Frau Förster-Nießhofs oder irgend welchen anderen Angehörigen des Toten die Rede war, teilen wir doch gerne auf Wunsch des Herrn Dr. Richard Oehler (Halle a. S.), des Veters Nießhofs und der Frau Förster-Nießhofs, mit: die familie Nießhofs tut Alles, um das Grab in würdigem Zustand zu erhalten; insbesondere wird es siebenmal im Jahr mit frischem Blumenkranz versehen. Wenn der Mitarbeiter des „B. T.“ das Grab an jenem Tage ungeschmückt antraf, so muß, wie Herr Dr. Oehler schreibt, eine Nachlässigkeit des beauftragten Gärtners vorliegen; die familie Nießhofs trifft keine Schuld.

Redaktion der „Jugend“

**NERVENSCHWÄCHE** von neuen Gesichtspunkten aus behandelt von einem Spezialarzt. Gegen 304 in Marken an Herrn im Muverl. D.C.Lattke, Berlin 1 Landsbergerstr.15.

**Sensationelle Broschüre**

## Steckenpferd-Silienmilch-Seife



V. BERGMANN & CO RADEBEUL-DRESDEN.

erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weiche sammetweiche Haut u. zarten blendend-schönen Teint. à Stück 50 Pfg. überall zu haben.



**Wohlfleiler Zimmer-schmuck**

sind die gerahmten Sonderdrucke der „Jugend.“ Jede grosse Buch- u. Kunsthandlung hält ein reiches Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 50 Pfg., 1 Mark und 1 Mark 50 Pfg. je nach Format.

**Ueberall erhältlich.**

**Tausende Prima-Zeugnisse,**

sämtlich nachbestellbar, welche nachweislich unangelegentlich, beständig, dass meine Pfeifenmodell 1190/9 noch nie da-gewesene wertvolle Eigenschaft haben,

welche das Rauchen zum Hochgenusse macht. Mein Pfeifenrohr-Einsatz (D.R.-G.-M. No. 287546) patentamtlich eingetragen) mit ca. 90 cm langem spiralförmigen Rauchkanal und Speichelfang, verursacht ein stark. Abkühlen des Rauches u. hierdurch naturgemäss nachweislich d. intensive Niederschlag d. sämtl. unreinen u. giftig. Bestandteile, der Rauch kommt abgekühlt und gereinigt in den Mund. Die viel Tabak haltenden Köpfe sind so eingerichtet, dass das Feuchtwasser d. Tabaks ausgeschlossen u. das Festquicken od. Lockerwerden im Abzuge unmöglich ist. Kurze Pfeife „1906“ zirka 27 cm lang, mit echtem Weichsel, Kopf u. Abzug aus echtem Brucherholz, tadelloser Arbeit mit starker od. dünner, oder hacher Kernspitze, nicht geschliffen 3 Mk. fein erhaben geschliffen 30 Mk. bei 4 Stück frko. Probepaket vorzüglich. Tabaks gratis. Jed. Risiko ausgeschlossen. Garant. Zurücknahme. Reichhaltig illust. Preisliste frei. **C. H. Schroeder**, Pfeifen- und Tabakfabrik, Erfurt No. 28.



**Beschlagnahme** sogleich aufgehoben, infolge glänzender Künstlerurteile!

## Die Schönheit der Frauen

Ein Aktwerk ohnegleichen, bestimmt zum Studium für Maler, Bildhauer, Architekten, Aerzte, Kunstfreunde, 280 photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit. Ohne Konkurrenz, was die Schönheit der Aufnahmen und die Grösse der Akte anbelangt. Nur ganzes, sehr grosse Figuren in keuschlicher Nacktheit.

Zur Probe: 5 Lieferungen, enthaltend 70 Akte für 4,30 Mk. franko. Komplettes Werk, 280 Akte in Frachtband gebunden 20 Mk. — Wie liefern nur zu künstlerischen Zwecken. — Nur zu beziehen durch: Oswald Schladitz & Co., Berlin W 57, Bülowestr. 54 J.

**Ein wahrer Schatz** für alle durch jugendliche Verirrungen Extranke ist das berühmte Werk: **Dr. Reitan's Selbstbewahrung**

84. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der zu den Folgen solcher Lasten leidet. Tausende danken ihm ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# LIQUEUR BÉNÉDICTINE



**Jung-Philodermin**  
Vornehmstes Kopf- u. Haarwaschwasser der Weltzeit!  
**FRIEDRICH JUNG & CO.**  
KÖNIGL. SACHS. HOHL- u. BRANTEN

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

## Schöne Büste



In zwei Monaten durch die **PIGULES ORIENTALES** die eluzigen, welche die Büste entwickeln, festigen, widerstandsfähig und der Frauenbüste eine präziöse Fülle verleihen, ohne der Gesundheit zu schaden. Garantiert Arsenik-frei. Von den *Arztlichen Berühmtheiten approbirt. Absolute Diskretion.* Schenken mit Gedeih Anw. M. 5.50 franko.  
**J. HATTE**, Apoth. Paris  
Drogers, Berlin,  
HADRIA, Apoth. Spandauerstr. 77. — München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apoth. — Frankfurt a. M., Engel-Apoth. Gr. Friedbergerstr. 4; 46



**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
Älteste und grösste Fabrik dieser Branche.  
**Emil Lütke**,  
Wers. 2. Bahn & Str. 2 u. 11, Jena in Th. 58.  
Man verl. gr. Katalog gratis.



**Caw's**  
Die älteste Marke  
Die neueste Füllfeder

**Das beste Weihnachtsgeschenk für Damen und Herren.**

Es ist allgemein anerkannt, dass Füllfedern für Reisende und überhaupt für alle, welche auswärts Tinte und Feder brauchen, sehr nützlich sind. Caw's Safety werden von jedem bewundert, der sich ihrer täglich in der Korrespondenz, Buchführung oder bei sonstigen schriftl. Arbeiten bedient.

Bezug durch Papiergehäfte. Illustrierter Katalog gratis von **SCHWAN-BLEISTIFT-FABRIK**, Nürnberg, oder Schwanhäuser, Wien I, Johannesgasse 2.

### Märchen

Von Fedor Sologub  
**Der Bonbon**

Ein Mädchen hatte einen Bonbon, der war in ein Papier gewickelt. Erst waren es wohl viele gewesen, aber das Mädchen hatte alle aufgefressen, und nur einer war nachgeblieben.

Da denkt es bei sich: „Soll ich ihn allein aufessen oder einem armen Kinde schenken?“

„Ich will ihn einem armen Kinde schenken.“ denkt es.

Dann überlegte es wieder: „Ich will es lieber mit dem armen Kinde teilen.“

Da aß es den halben Bonbon auf.

Dann dachte es: „Wenn ich wieder Bonbons habe, will ich redlich teilen, jetzt gebe ich nur ein Viertelchen fort“ und aß das andre Viertel auf.

Da war aber so wenig übriggeblieben, daß es gar nicht mehr lohnte, mit einem armen Kinde zu teilen, und das Mädchen aß auch das letzte Viertel auf.

(Uebersetzung aus dem Russischen von H. von Walter)



Premiiert mit goldenen Medaillen. Vieltausendfach im Gebrauch.

### Rechenmaschine „UNION“

Preis 9 Mark.

Nach Leistungsfähigkeit, Eigenart u. Billigkeit ohne Konkurrenz. Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellige Zahlen mechanisch, direkt und fabelhaft schnell.

**Dr. Albert Hauff**,  
Berlin - Halensee I.  
Man verlange Gutachten, Abbildung u. genaue Beschreibung.

### Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtel und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.  
**Paul Gassen, Köln a. Rh. Nr. 43.**

**Echte Briefmarken.** Preisliste sendet **August Marbas**, Bremen.



Sämtl. Delikat-Gegenstände, Parades-, Fecht- u. Mensur-ausstattungen, Bänder, Mützen, Gervise, Hler-u. Weinzügel fertigt als Spezialität die **Studenten-Utensilien- und Coulourenband-Fabrik von Carl Roth**, Würzburg M.  
— Katalog gratis. —

# Matrapas

Feinste Cigarette!  
zu 3-10 Pfg.

Unübertroffene Spezialitäten:  
Revue 4 Pfg. Esprit 5 Pfg.  
Royal 6 Pfg. Imperial 8 Pfg. Exclusiv 10 Pfg.

SULIMA DRESDEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Epigramme

Dass sie studiert mit vielem Fleiß und Fleiß,  
Das ist von ihr soweit recht gut und nett,  
Nedoch ich nehme, wenn ich schlafen geh',  
Nicht gern ein Lexikon mit mir ins Bett.

„Der Mensch ist Gottes Ebenbild.“  
Dies Dogma macht mich immer wild.  
Nicht etwa gar aus heidnischer  
Verneinung —  
Ich habe nur von Gott 'ne  
bessere Meinung!

(Der Lebegeris)  
Er sagt das Wetter uns voraus. Triumph!  
Er spürt's vorher an seiner Gicht  
Beschwerden.  
Kein Wunder: Wer beständig lebt  
im Sumpf,  
Muß eines schönen Tags ein  
Laubfrosch werden!  
Helios

# 100 Mark

kostet nur die neue

## Mignon - Schreibmaschine

Fabrikat der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

Be.ondere Vorzüge: **Sofort sichtbare Schrift**  
**Auswechselbare Buchstaben**  
**Einfachste Konstruktion**  
**Grosse Durchschlagkraft**  
**1 Jahr Garantie!**

Maschinen werden 8 Tage zur Probe gegeben.

**Anio: Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. f.**  
Berlin W. 8, Friedrichstr. 74.

### Sandow's Buch frei.

Soeben erschienen.  
Dieses neue Buch zeigt, wie Eugen Sandow, der weltberühmte Gründer des Sandow Körperpflegesystems, zu Kraft u. Ruhm gelangte, ist herrlich illustriert u. zeigt jedermann, wie man durch körperl. Lebung Gesundheit u. Kraft erlangen kann. Spezialangebot: Jeder Leser, der sofort an nachsteh. Adresse schreibt, erhält ein Exemplar dieses Buches kostenlos u. portofrei zugesandt. Sandow's Dumb-Bell Company, Ltd. 30 Berlin W. 8., Potsdamerstrasse 137.

### Männer

welche an vorzeitiger Schwäche leiden, erhalten gegen 50 Pf. aufklärend. Brochüre i. geschl.kuvert. P. Bohm, Berlin 42, Friedrichstr. 287.

### Photograph. Apparate

von einfacher, aber seltener Arbeit bis zur hochmodernsten Ausstattung sowie stiftliche Bedarfsmaterialien zu enorm billigen Preisen. Apparate von M. 3.— bis M. 588.— Illustrierte Preisliste kostenlos.

Ohr. Tauber, Wiesbaden J.



Aesop erzählt von einem Manne, welcher den Gesang der Nachtigall täuschend nachahmte. Ein anderer jedoch lehnte es ab, ihn anzuhören, indem er sagte: „Ich habe eine wirkliche Nachtigall gehört.“ Nie hat jemand viel über den Edison-Phonographen erfahren durch das, was er über ihn las. Ehe Sie den Edison-Phonographen nicht gehört haben, kennen Sie nicht die Fähigkeiten dieser singenden, spielenden und sprechenden Maschine.

Es mag sein, dass der Edison-Phonograph so gut ist, weil er Edisons Lieblingserfindung ist und andauernd seine persönliche Aufmerksamkeit genießt. Auf alle Fälle bietet der Edison-Phonograph mehr Unterhaltung als irgend ein anderes Mittel, welches dazu bestimmt ist, die Stunden rasch und angenehm vergehen zu lassen. In Ihrer Stadt gibt es Geschäfte, wo man Ihnen dies mit Vergnügen beweisen wird.

Edison-Goldgusswaizen M. 1.— pro Stück.  
Edison-Phonographen von M. 45.— an.

Händler gesucht überall, wo wir noch nicht vertreten. Katalog versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H.  
Berlin N. 39, Südufer 8.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jedes Heft hat einen Textumfang von mindestens 64 Seiten!

**XENIEN**  
EINE MONATSSCHRIFT/HERAUSGEBEN VON HERMANN GRAEF.

JAHRGANG 1908 HEFT N. O 1

**INHALT**

ALEXANDER FREIHERR VON GLEICHEN-RUSSWURM: Der Weg zur modernen Renaissance / FERDINAND GEORGI: Lenua und Sophie Löwenthal / Prof. Dr. EDUARD ENGEL: Friedrich der Grosse und seine Schrift über die deutsche Literatur / WILHELM BÖLSCHKE: Heine im Abendrot seines Jahrhunderts / Prof. Dr. KARL BORINSKI: Der vorchristliche Jesus / PAUL KUNAD: Vom Dichter / Literarische Berichte

ERSCHIENEN IM VERLAG FÜR LITERATUR, KUNST UND MUSIK ZU LEIPZIG

BEZUGSPREIS 3 HEFTE VIERTELJAHRBUCH 1 M. / EINZELHEFT — 35 M.

Am 1. Januar 1908 beginnt zu erscheinen:

# Nervenschwäche

und Unterleibskleiden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk — Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirns- und Rückenmarks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob mangelnden Urteilen von geradezu unschätzbarem gesund'ältlichen Nutzen! Der Gesunde lernt sich vor Krankheit u. Sicchtum zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.50 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).

# Münchner Loden-Versandt-Haus Fritz Schulze

königl. bayr. Hoflieferant

Maximilianstrasse 34/35 **München** im Wühner Schauspielhaus

Vollständige Ausrüstung für

## Jagd- und Touristen-Sport Herren- und Damen-Wettermäntel.

Preisocourant und Muster umgehend franco.

**Niederlagen in Deutschland:**

**Hamburg**  
Frankfurt a. M.  
Wiesbaden  
Strassburg i. Els.

bei Prince of Wales,  
Grosse Bleichen 22.  
„Bamberger & Hertz  
„Gebr. Doerner  
„Friedrich Sommerlat

**Frozheim**  
„Colmar i. Els.  
„Worms a. Rh.  
„Stettin  
„Stralsund

bei J. P. Thiiles  
„Carl Puchta  
„Adolf Hausmann  
„Grunwald & Pthiebig  
„Kalbel's Nachf.

**Coblenz**  
„Würzburg  
„Karlsruhe i. B.  
„Kaiserslautern  
„Mannheim

bei C. Lauer, Rheinst. 26  
„M. Ph. Seisser  
„Leopold Köhlich  
„Eduard Hebel  
„L. Fischer-Tiegel.

# Vinaigre de Bully

für die Toilette



## Unentbehrlich für Damen.

Flacons zu Mark 1.75 und 3.25 in allen Parfümerien.  
Generaldapot für Deutschland: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. Main.

## Zerreiss die Binde!

und schau mit hellen Augen in Dich!  
Zur Selbsterkenntnis in einem tiefen  
Sinn führen die v. gebildeten Menschen  
begelstert aufgenommenen Charakter-  
beurteilungen von P. P. L. Schon seit  
1890 liefert P. P. L. grossartige Seelen-  
Analysen nach Schriftstücken. Ihre Cha-  
rakterstudie wird ermöglicht, wenn Sie  
zunächst brieflichen Antrag auf Gratis-  
Prospekt und Honorarangeben stellen bei  
P. Paul Liebe, Schriftsteller Augsburg i.



Institut für kosmetische Hauptpflege,  
Verbesserung von Gesicht- und  
Körperformen, kosmet. Operationen.

Haar- und Hautkorrektur, P. P. L. Verbesserungen, Beseitigung von  
Nasenröte, Faltenbildungen, Haarkrankheiten u. s. w.  
Prosp. u. Auskünfte freil. geg. Retourmarke.  
**München, Theatinerstrasse 47.**



**Putzt mit**

**SAPONIA**

Saponia reinigt rasch  
und leicht,  
ohne anzureifen, alle festesten  
und beschmutzten Gegenstände  
aus Metall, Porzellan, Email, Wä-  
schewolle, Glas etc. wie Küchenge-  
schirre, Badewannen u. s. w.  
Zu haben in Drogerien, Colonial-  
waren-Handlungen etc. eventuell  
direkt durch die Fabrik  
Saponia-Werke in Offenbach.

# Milch-Chocolade

MARKE:

# RiGi

Hervorragende Qualität!  
Hartwig & Vogel, Dresden

Ratgeber zur Verhütung und naturgem. arzneilosen Selbstbehandl. von  
**Männerkrankheiten**

Behandlung ohne med. Geheimmittel und Apparate. Preis  
brotschert 3 Mk. zu beziehen von Franz Malech, Spezial-  
Anstalt in Frankfurt a. M. 1, oder durch Buchhandlung.

## Zus einer Kleinen Universitätsstadt

„Mädchen, hat die Fakultät schon je-  
manden für das vakante Extraordinariat  
vorgeschlagen?“

„Fakultätsgeheimnis!“

„Hat man nicht an den Privatdozenten

Dr. Lehmann gedacht?“

„Fakultätsgeheimnis!“

„Aber er spielt doch so hübsch Kawentennis

und hat beim letzten Wohltätigkeitsbazar

so nett ausgerufen!“

## Fort mit der Feder!



Die neue Schreibmaschine  
„LILIPUT“

Ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

**Preis Mk. 38.—**

Neuestes Modell 3.

Ohne Erlernung sofort zu schreiben.

Keine Weichgummitypen. Auswechselbares

Typenrad für alle Sprachen.

Ein Muster deutscher Erfindungsgoldpreis.

Grand Prix Paris 1907.

Seit der kurzen Zeit der Einführung viele

tausend Maschinisten verk. illust. Prosp. u.

Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

Justiz W. u. Baumberg & Co.

Fabrik feinstech. Apparate

**München S., Lindwurmstr. 129/131.**

## Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen

rein künstl. Freill. h. u.

Atel'erosen! Von erst.

Autoren glänzt, begüt.

achtet! 5 Probe-Cabinets

od. Stereoskopien

5 Mk. — Illust. Kart. m.

25 kleinen u. ein Ca-

binetm. 1.50 Mk. in

Marken Vers. zur geg.

Bestit. dass Besteller

major! S. Rocknagel Nachf. Kersystr. München i.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# CHARLES HEIDSIECK

**CHAMPAGNE**

**MODERNSTE  
GESCHMACKS  
RICHTUNG**

**Impérial,**

**GOÛT  
AMÉRICAIN**

**REIMS**

## Blütenlese der „Jugend“

Das Marine-Kriegsgericht fällt folgenden Urteil:

Der Matrose L. der 4. Komp. 2. Matrosendivision wird wegen Beantwärtigung, wegen in einheitlicher Tat begangener Beharrnis im Ungehorsam, ausdrücklicher Gehorlamsverweigerung, Zerkennengebens des Ungehorsams durch Handlungen und Achtungsverletzung, ferner wegen unerlaubter Entfernung in zwei Fällen, einmal in einheitlicher Handlung mit Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstfächern und ferner wegen in einheitlicher Handlung begangener Wberfehlung, Beleidigung eines Vorgesetzten und Anbietens von Geschenken einer Militärperson gegenüber zwecks Verleitung zur Dienstpflichtverletzung, schließlich noch wegen in einheitlicher Handlung begangener ausdrücklicher Gehorlamsverweigerung und Achtungsverletzung zu insgesamt 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach die Seeluft scheint leider keinen heilenden Einfluss aufs „Juristendünch“ auszuüben!

**PARADISIA**  
Parfum Exquis  
**GELLÉ FRÈRES**  
PARIS



## SCHÖNE BÜSTE

Üppiger Busen erzielt jede Dame jeden Alters in 1 Monat sicher ohne Arzney durch Dr. DAWSON'S BUSCH-CREME. Einziges Mittel für Frauen rasch den Umlang ihrer Brust zu vergrößern und einen runden festen u. wohlentwickelten Busen zu erlangen. Garantiert ausserliche Barntose Kur von überraschend reeller und erstannischer Wirkung. Einfache Einreibung genügt. Preis per Loose ausw. zum Erfolg. S. - Mk. disktr Versandt. g. Nachnahme durch Firma B. M. Ganibal, Leipzig l.



## Einbanddecke u. Sammelmappe für Jahrgang 1907 der „Jugend“

## Sexual-Pädagogik

gute Bücher v. Eltern u. Erziehern empfohlen.  
**Das Geschlechtsleben des Weibes** von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann mit Illustrationen und Modell. 13. Aufl. Mk. 3.— für junge Frauen und Mütter.  
**Knabe oder Mädchen** nach Wunsch u. Wahl der Eltern, von Fr. Robert mit vielen Illustrationen. Mk. 2.— für Eltern, v. A. Forster. Preis Mk. 2.— für Eltern u. Erzieher u. junge erwachsene Leute.  
**Die sexuellen Erkrankungen der Menschen, ihre Verhütung u. Heilung.** 6 Taf. u. 6. Mod. v. Dr. Steinmann. M. 3.50.  
**Für Erwachsene** Das Kultusministerium hat neuerdings die Aufklärung über das Geschlechtsleben sehr befürwortet. Die vorstehenden Bücher werden in diesem Sinne empfohlen. — Sie stehen auf einem einwandfreien hochstädtlichen Standpunkte.

Zu beziehen durch  
**Vogler & Co., Medizin. Buchhdlg.,**  
Berlin S. W. 61, Gitschinerstr. 12 a.



führen wir hier in verkleinerter Abbildung und einfarbig unseren verehrl. Lesern vor. Die diesjäh. Einbanddecke zeichnete Max Feldbauer, das Vorsatzpapier dazu entwarf Otto Geigenberger. Die Decke sowohl, als auch das Vorsatzpapier sind in mehreren Farben hergestellt und stimmen so vortrefflich zusammen, dass auch die Decke 1907 das Prädikat „stilvoll“ verdient.

Für jeden Jahrgang der „JUGEND“ werden zwei Decken benötigt, je eine für das erste (No. 1—26) und das zweite Halbjahr (No. 27—52).

Preis der Halbjahrs-Decke oder Mappe (zum Aufbewahren der Nummern) Mk. 1.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von Mk. 1.70 resp. Mk. 3.50 (für den Jahrgang) sendet der Unterzeichnete auch direkt.

München,  
Fischergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wir suchen erstklassige !!  
**Plakat-Entwürfe**  
 originale packende Ideen. Nicht  
 conveniend postwendend retur.  
 Wüstern & Co.,  
 Frankfurt a. M., Bülcherstr. 22.

**BLAUGAS**  
 FLÜSSIGES VERSAND-  
 FÄHIGES LEVCHT GAS



**BLAUGASFABRIK**  
 AUGSBURG

Junger, strebs. Künstler, Maler, sucht  
 eckelnden Herrn oder Dame zwecks  
 Unterstützung. Gefl. Angebote erb. unter  
 A. N. 79 an die Expedition der „Jugend“



**OSCAR**  
**CONSEE**  
 GRAPH-KUNSTANSTALT  
 MÜNCHEN V  
 GRAFISCHES FÜR SCHWARZ- u. FARBEINDRUCK  
 IN ALLEN REPRODUKTIONSWEISEN  
 PHOTOLITHOGRAPHIE  
 u. s. w.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste  
**Heizung für das Einfamilienhaus**  
 ist die verbesserte Central-Luftheizung.  
 In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt. E  
 Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

# Harburger Gummischuhe

sind nach dem Wiederaufbau der Fabrik un-  
 erreicht in Qualität und in Auswahl der Formen  
**Älteste Deutsche Marke**



VEREINIGTE  
 GUMMIWAREN-FABR.  
**HARBURG-WIEN**  
 GEGR. 1856

Alleinvertrieb durch die  
**Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft** Berlin C. 2  
 G. m. b. H.

**Stottern** Garant.: Zahlung  
 nach 3 Monaten.  
**C. Buchholz,**  
 Lehrer, Hannover 1, Nordmannstr. 14.

**Hübsche Bilder** (f. Landschaft, Tier-,  
 Jagd- u. Genre-Kunst-  
 blätter. Ill. Karal. gratis. Teilzahl. gestattet.  
**Friedr. Kriedemann,** Hannover 21.

echt billige  
**Briefmarken**  
 MAX HERBST Vertriebshaus Hamburg 2, 50

**Eisbärtele** sind nicht schwer, aber  
 teurer als meine Gebirgs-  
 kummenfelle. »Bärtele  
 eisbärte, feine Gummibärtele, diese in ge-  
 reinigt, geuchlos, blendend weiß od. silber-  
 grau, etwa 1 qm groß, 8 W. Bortlagen 8 u.  
 9 W. bei 3 Stk. f. Fracht mit Vers. 10 M.  
**W. Heino, Länzmühle Nr. 69**  
 bei Gmündingen.

**Rocherl-Marterl**

Gehst Du vorüber, Wanderer, halt ein wenig  
 An diesem Grabstein, lüfte Deinen Hut —  
 Ruht auch im stillen Grabe hier kein König,  
 Hier ruht ein Kockel, emsig, treu und gut!

Was das bedeutet, kannst Du nur erfassen  
 O Wanderer, der Du vorüberstreichst —  
 Wenn Du mit Anbacht einmal gut gegessen  
 Wenn Du Luftst und seine Welt begreift.

Spricht man von Kunst, dann denkt  
 man heute leider  
 An Plastik, Worte, Bilder, an das Vieh,  
 Und mancher denkt noch an die Kunst der Steiner  
 Doch nie an jene, die in Klüden blüht.

Sie, die hier ruht im stillen Ehrenstabe,  
 Bar Künstlerin und groß in ihrer Art —  
 Du schmedst nie, o Wanderer, ihre Sauc,  
 Sonst rännen jetzt Dir Tränen in den Bart!

Aus Eiern, Milch und Mehl schuf sie Gedichte,  
 Aus Butter, Plastik, Silber aus Sedaht,  
 Und steht sie einst vor Gott am Weltgericht  
 Ihr Apfelstübel sichert ihr die Gnad!

O Wanderer — nim die fanste Butterblume,  
 Wehmilde sie mit dem Bergföhndampfen —  
 Und winde zu des treuen Kockels Ruhme  
 Den Blütenranz an ihren Leidenheiten!

**Hermann Jaques**

Die verlorene  
**Nervenkraft**  
 habe ich durch **Apoth. E. Herr-**  
**wann, Berlin, Neus König-**  
**strasse 7** schnell wiedererlangt.  
 B. Beimler in Wien.  
 Prospekt an Herren diskret u. f.



VERLAGSANSTALT FÜR  
**ALEXANDER KOCH STADT**

„EINE GESCHICHTE DER MODERNEN KUNST  
 lässt sich nicht mehr schreiben, ohne auf die  
**DEUTSCHE KUNST  
 UND DEKORATION**  
 Bezug zu nehmen“ schreibt PROFESSOR DR. VETTERLEIN-  
 DARMSTADT anlässlich des soeben abgeschlossenen 10. Jahrganges  
 dieser rühmlichst bekannten Kunstzeitschrift.

**DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION**  
 :: ein Dokument deutscher Kunst und deutscher Kultur! ::

Jährlich Prospekte gratis und franko Probeheft  
 zwölf Hefte M. 24.— von der reich illust. M. 2.—

Verlagsanstalt **ALEXANDER KOCH - DARMSTADT.**

# Probepbände der „Jugend“

orientieren jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht  
 näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer  
 vermag. Jeder Probepband enthält eine Anzahl älterer  
 Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist  
 zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen  
 und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

**Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium**  
 • Oberloschwitz  
**Weisser Hirsch, bei Dresden.** Physik. diätet. Kurmethoden.  
 Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige.  
**Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.**  
 Neues Badhaus, elektrisches Licht, Zentralheizung, Winterkuren.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Virisanol

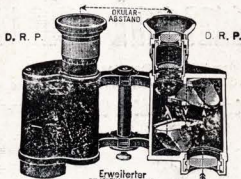
Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer.  
Von Universitätsprof. und vielen Aerzten empfohlen. Flakons à 5 u. 10 M.  
Neue Virisanol-Broschüre gratis.  
In Apotheken erhältlich.  
*Chemische Fabrik H. Unger, Berlin N.W. 7.*

Berlin: Selweizer-Apotheke, W. 8. Bremerhaven: Adler-Apotheke. Breslau: Apotheke Scheidestr. 43. Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1. Danzig: Löwen-Apotheke. Darmstadt: Schwänen-Apotheke. Dresden: Löwen-Apoth., Altmarkt. Erfurt: Mohren-Apotheke. Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Halle a. S.: Bahnhofs-Apotheke. Hannover: Minerva-Apotheke. Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler. München: Ludwigs-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwänen-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

# ZEISS

## PRISMEN-FELDSTECHER

mit erhöhter Plastik der Bilder



## NEUE MODELLE

REISE, SPORT, JAGD, ARMEE, MARINE

Die anerkannten Vorzüge der ZEISS-Prismen-Feldstecher: Hohe Lichtstärke, vorzügliche Schärfe, Stabilität, grosses Gesichtsfeld, Präzision der Ausführung, Tropensicherhalt sind bei den neuen Modellen weitgehend gesteigert.

Man verlange Prospekt T 10.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:  
Berlin: **CARL ZEISS** JENA  
Frankfurt a. M. London  
Hamburg St. Petersburg  
Wien

**Sanatorium Dr. Hauffe** Ebenhausen bei München  
Physikalisch-diätetische Behandlung für Kranke (auch bettlägerig) & Rekoneszenten und Erholungsbedürftige. Beschränkte Krankenzahl.

### Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer („Die heiligen drei Könige“) ist von **Robert Engels** (München)

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den **Verlag der Jugend** zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pf. für halbeitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 45 Pf. extra.

### Damen-Gespräch

„Was sagst Du zu meinem neuen Glockenhut?“  
„Der reine Groggloännet!“

## Der betriebsbillige

aber hochmoderne und vornehme  
**Viercylinder Motorwagen**

6/12 H.P. Steuerklasse I.

Zuverlässig leistungsfähig

stabil Referenzen

verlangen sie Prospekt

Neckarsulmer Fahrpadwerke A.G.

Königl. Hofliefer.

Neckarsulmer

## OSRAM-LAMPE

Neueste elektr. Metallfaden-Glühlampe  
70 Prozent Stromersparnis  
Überall zu haben

Man achte auf den Osram-Lampogesch. gesch. Namen

**Auer-Gesellschaft**  
Berlin G. 17

## „Pass auf“

D. R. P. Ausl.-P.

Universalapparat, unübertroffen, viele Tausende verkauft, vielfach bewährt. Gleichzeitige Feuermelder.

Herr E. Winter, Osterstr. 58, Hamburg: Einbrecher war es geglückt, bei mir eine Eisensange am Fenster zu lösen; als sie aber ins Haus hinein wollten, erlönte der „Pass auf“ und weg waren sie.

„Pass auf“ fix und fertig montiert, einfach anzuhängen, heute hier, morgen dort, M. 9.— fr. geg. Nachn. Da wo nicht vertreten, direkt durch:

**Herm. R. Lassen, Admiralitätsstr. 58, Hamburg.**

Jahrgang I—V des  
Simplicissimus  
od. einzelne  
Bände  
**zu kaufen gesucht**  
Max  
Harrwitz  
Buchhandlung  
in Nikolassee b. Berlin.

**Karl Krause, Leipzig**  
Papier-  
Bearbeitungs-Maschinen

**Echte Briefmarken**  
500 St. nur M. 4.—, 1000 St. nur M. 12.—  
2000 St. nur M. 48.—, 40 altdtsche M. 6.75,  
40 deutsche Köln 3.—, 200 engl. Kolonien 4.50,  
100 selbstne Übersee 1.50, 250 selbst. Übersee 8.75,  
300 Europa 3.—, 600 Europa 7.50,  
100 Orient 3.—, 50 Amerika 1.35.  
Alle verschieden und echt.  
**Albert Friedemann**  
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 12  
Zeitung und Lite gratis. Albums in allen Preislagen.  
Grosser Briefmarken-Katalog Europa 1908  
240 Seiten fest gebunden, 700 Abbild. M. L.—

Gegen  
**Schwächestände**  
sind **Yrmentablen**  
das **Neueste & Wirksamste!**  
Herrn verlangen gratis u. franco  
ärztliche Broschüre verschlossen  
durch **Schwaben-Apothek** München  
Löwen-Apothek Regensburg O. N.

# Kaloderma

## Seife

Glycerin & Honig-Gelée  
und Reispuder

Unübertroffen zur Erhaltung  
einer schönen Haut.

**F. WOLFF & SOHN**  
KARLSRUHE  
BERLIN-WIEN.




**Raucht  
Manoli  
Cigaretten**

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- u. Friseur-Geschäften.

100 seltene Briefmarken, von  
China, Haiti, Kongo, Ko-  
rea, Kreta, Siam, Sudan,  
etc., alle versch. - Garant  
echt. Nur 2 Mark. Preisl. gratis.  
**E. HAYN, Naumburg** (Soale) 36.

### Liebe Jugend!

Im Hinterzimmer eines Weinrestau-  
rants der Kriegsschulgarnison zu K. haben  
sich die Fähndre der Kavallerie zu einem  
feudalen Abend verflammelt. Man spricht,  
ehe man bei den andern beliebten Themen  
angekommen ist, zunächst noch von der  
familie. Führich von Katered fragt sein  
Vis-à-vis, den Fähndrich von Hardeneag:  
„Sagen Sie mal, mein Kieber, was ist denn  
eigentlich Ihr Herr Vater?“ - Hardeneag  
klemmt sein Cinglas fester, fixiert sein  
Vis-à-vis scharf und sagt: „General der  
Kavallerie, selbstverständlich! Dachten Sie  
vielleicht was andres?“

### Katbederblüte

„Sie haben nicht Ihrem Dickkopf zu  
folgen, sondern meinem!“




# Umsonst

erhalten Sie ein **Grammophon**, wenn Sie auf  
eine bestimmte Anzahl Schallplatten, monatlich  
2 Stück, abonnieren. Mit dem Apparat werden  
3 doppelseitige Platten (6 Stücke spielend) unter  
Nachnahme geliefert. — Kein Preisaufschlag.

**Deutsche Chronophon - Gesellschaft m. b. H., Darmstadt**  
Verlangen Sie Katalog W. (Zusendung kostenlos).  
Tüchtige, solvente Vertreter gesucht.

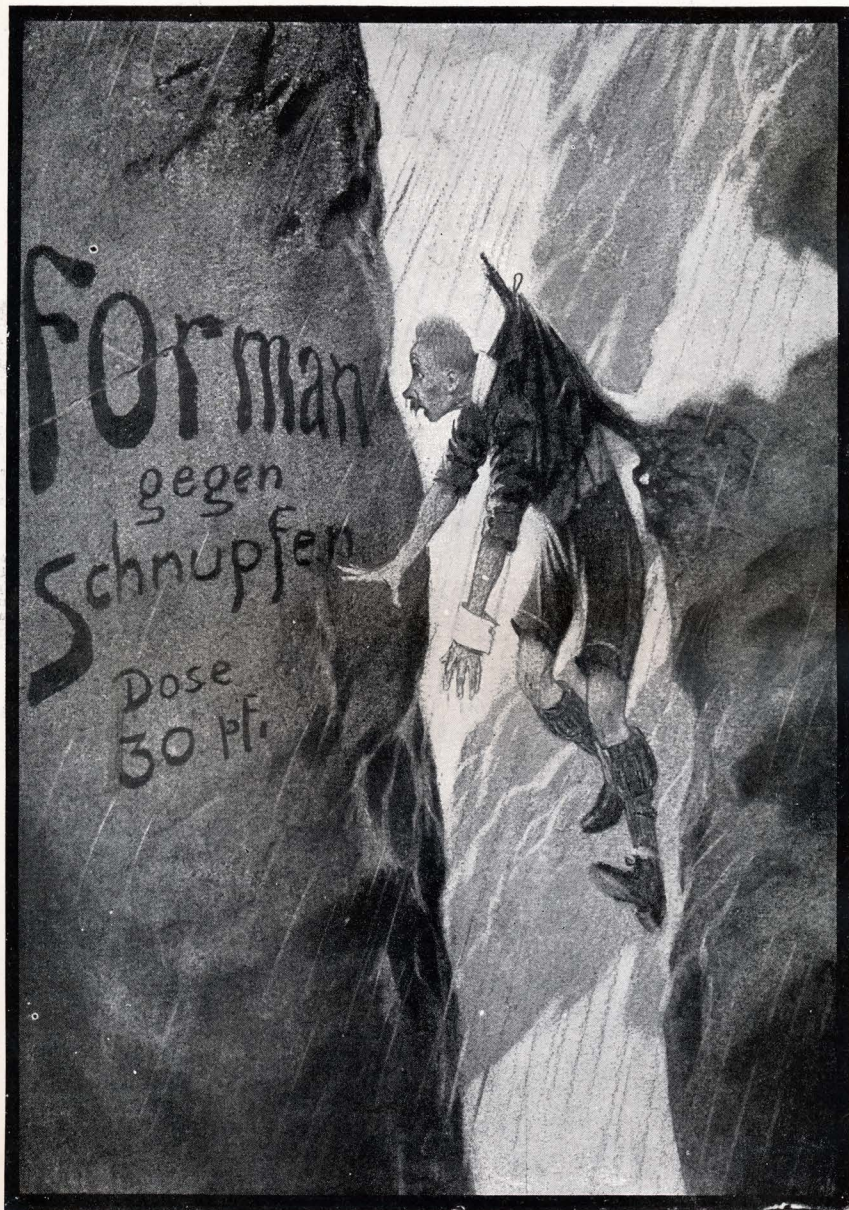
# van Houten's Cocoa

das beste tägliche Getränk



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Wahre Geschichten

Oberleutnant z. See U. hatte mehrfach das Unglück, als Führer seines Torpedoboots Havarien zu veranlassen. S. M. der Kaiser bezeichnet ihn seit dieser Zeit als „mein Torpedobootszersörer U.“

Man erzählt sich in Kiel auch folgendes: S. M. Schiff „X“ hatte einen Anker verloren. — Der Verlust eines Ankers ist wegen des hohen Wertes eines solchen Ausrüstungsstückes sehr unangenehm und hat die Folge, daß das betr. Schiff am Sonntag nicht den Hafen anlaufen darf, sondern nach dem Anker suchen muß. — Während diese Tätigkeit die Mannschaft und Offiziere S. M. „X“ in Atem hielt, wurde zum Gottesdienst an Bord befohlen. Der einzige an der Suche nicht Beteiligte war der Schiffsarzt. Diesem wurde daher das Amt der Seelsorge an dem betr. Morgen übertragen. Dr. X., ein humorvoll veranlagter Herr, bezeichnete als zu singendes Lied: „Nun haben wir den Grund gefunden, der unsern Anker ewig hält“ und — befam einige Tage Kammerarrest für seine Wichtigkeit.

## Liebe Jugend!

Ein Religionslehrer legt im Examen einem ihm besonders unsympathischen Abiturienten die besonders heikle Frage vor: „Wie stellen Sie sich zu den biblischen Wundern?“

Der Primaner weiß sich aus der Schlinge zu ziehen und antwortet im Beistand der Ueberzeugung: „Ich glaube alles.“

Professor X., Dozent an einer Techn. Hochschule, besieht die etwas kümmerlich geratene Zeichnung eines Vierfüßlers. Nachdem er längere Zeit in den Anblick der Zeichnung verfunten gewesen ist, meint er: „Ja, wenn das noch der selbige K. sehen könnte, der würde sich im Grabe nicht umdrehen, nein — rotieren würde er.“

Das 11 jährige Hänschen kam dieser Tage aus der Schule. Er warf die Bücher auf den Tisch und meinte unwirsch zu seinem Papa: „Am, ich bin unserem Kaiser jetzt ganz böse. In England läßt er die ganzen Kinder zu sich kommen und läßt sie zum Tee ein und spricht mit ihnen. Wenn er aber mal nach Dienersdorf kommt, dann geht es immer „töff-töff“ und er ist weg!“

## Von der Münchner Hofoper

„Ihre Krankheit hat sich so weit gebessert, daß Sie von nächster Woche ab wieder auftreten können!“

„Schön, Herr Doktor. Jean, besorg' ne Schiffskarte nach Amerika.“

## Die Büchernerot

Kauf, o Mitmenschen, bitte, Deine Mähne,  
Denn die Seiten sind entsetzlich schwer.  
Ach, verdammen muß der Geiß, der schöne:  
Es erscheinen keine Bücher mehr!

Mangels von Talenten, neuentdecken,  
Krieg ist täglich franko in das Haus  
Nur noch drei- vierhundert von Prospekten —  
Ach, wo soll die Büchernerot noch raus?

Kaum zehntausend Bücher sind's gewesen,  
Die erschienen sind zum Weihnachtsfest.  
Sprich, was soll der arme Deutsche lesen,  
Sieht er diesen kümmerlichen Rest?

Nein, so kann es nicht mehr weiter gehen,  
Weil man gänzlich auf den Hund sonst kommt.  
Unbedingt muß da etwas geschehen,  
Daß die Büchernerot ein Ende nimmt.

Wie nach Brot die Hungrigen, die bleichen,  
So nach Büchern Deutschland bittert schreit,  
Drum, o Leser, laßse Dich erweichen:  
Schreib' Du eins! — Es ist die höchste Zeit!

Karlchen



## In Dräsdn

G. Heutling

„Ich will ja nischd gegen das Soldatenläm sachen,  
aber eegentlich is 's z Gondrast: z gemiedlicher  
Sachse mid so'm Mordinschdrumend an der Seide!“

## Im Arrest

Bayerisches Soldatenlied von A. de Nora

Die Sonn' tut draußen bligen  
Und ich muß drinnen sitzen  
Hier in der Dunkelheit  
Wie in der Ewigkeit.

Wenn's beim Menaschefassen  
Sich Andre wohl sein lassen,  
Krieg ich, Du lieber Gott!  
Nichts wie mein leeres Brot.

Die Andern run zum Saufen  
In die Kantine laufen,  
Ich trinke keine Maß,  
Das Wasser ist so saß.

Die Andern gehn zum Tanzen,  
Ich hupf mit Flöh und Wanzen  
Auf meiner Deitsch' herum,  
Bis daß der Morgen kummt.

Es ist nichts Schö'n's heroben,  
Blos Limes muß ich loben:  
Daß ich derweil halt auch  
Nicht z' exerzieren braud.

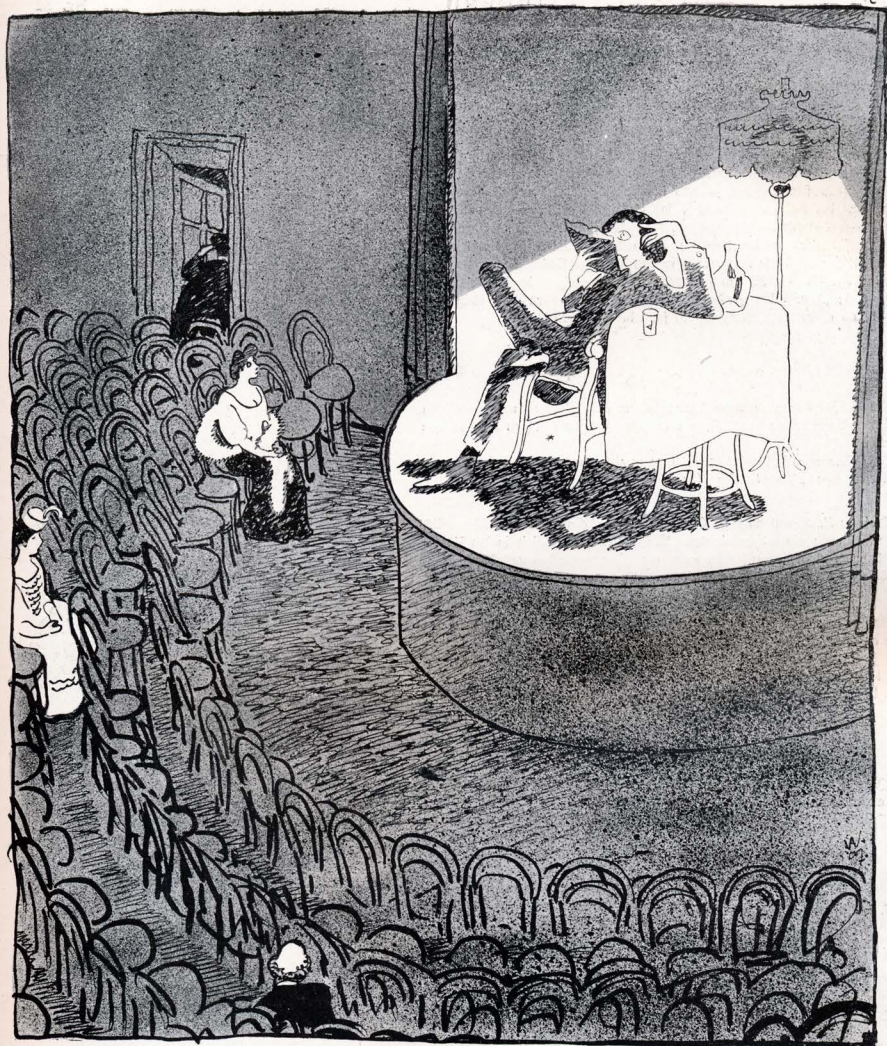
Und bin ich wieder draußen,  
So können sie mich laufen  
Am Buckel allesamt,  
General und Leutenant.

## Liebe Jugend!

Frei und seine Cousine Grete unterhalten sich darüber, welche Mutter sich zum Ball am feinsten gemacht hätte. Grete sagt: „Mein Mutter war aber fein, sie hatte ein weißes Kleid alles fein mit Bändern und Perlen.“ Stolz erwidert Hans: „Mein Mutter war viel schöner, die hatte nicht mal ein Hemd an!“

Die Mutter war defolletiert.





Professor  
des Dichtens

Der Freund des Dichters  
Der Freundin des Dichters  
Der Dichters

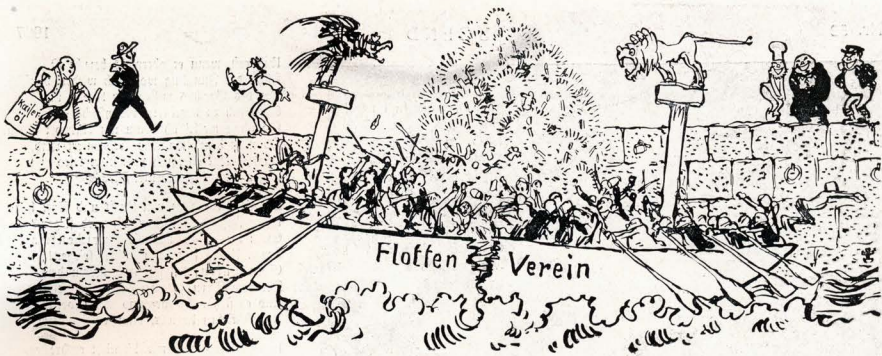
\* Der Dichter

A. Weisgerber [München]

### Ein literarisches Ereignis!

Der Dichter Hann Will Sef rezitiert siebenundsechzig Gesänge seines unvollendeten Werkes  
„Die zwei bleichen Hetären, eine Weltentragödie.“





## Weihnachten im Floffenverein

A. Schmidhammer

Kapitäne, laßt's Euch sagen:  
Müßt Euch brüderlich vertragen,  
Streik hat keinen Zweck!

Kudern mit gewalt'gen Schlägen  
Nord und Süden sich entgegen,  
Kommt man nicht vom Fleck!

## Titeländerungen

In Erlangen, der frommen Stadt, wurde im Stadttheater „Le Domino“ von Dumas gegeben. Auf dem Zettel aber lautete der Titel „Junges Volk!“

Das Vorzeichen des Erlanger Theaterdirektors fällt mit Freuden zu begrüßen. Das moderne Theater ist ein Schweinefoll; diejenigen, die es bejahren, sind Schweine, an deren Moral nichts mehr zu verderben ist. Ueberlassen wir sie sich und dem Satan, der ihre Seelen eintrifft! Anders aber nicht es um das Volk, das draussen bleibet; hier sind noch Seelen zu retten. Und diese Leute leide doch an den Anschlagläusen manchmal den Theaterzettel; darum tut der Erlanger Theaterdirektor recht daran, wenn er wenigstens den Theaterzettel desinfiziert. Er hat noch folgende Titelreinigungen in petto:

Kabale und Liebe — Kamarilla und Freundschaft.  
Die natürliche Tochter — Die Stiefkinder.  
Frühlings Erwachen — Der 21. März.  
Der Schlafwagenkontrollleur —

Der Speisemagasteller.  
Die Kameliendame — Die Jungfrau von Orleans.  
Die schöne Helena — Die lustige Witwe.

## Bedenkliche Errungenschaft

Professor Gardner hat die Fälschung seiner Affenmünze im afrikanischen Urwald nach bewährter Idioten-Schmerzprobe bereits so weit gebracht, daß sie eingeleitete Worte, wie „feu“ und dergleichen, aussprechen können.

Das den Affen segne die Kultur bald,  
Lehrt Herr Gardner reden ihm im Urwald!

Jeden Kunstgriff hat er ausgeboten.  
Den man angewandt bei Idioten:

Ist der Schwachstimm doch von gleicher Art,  
Ob er mehr, ob weniger beharrt.

Und, o Glück — die Streibarm dort versammelt,  
Haben manches Wort schon nachgestammelt!

Brennt Herr Gardner jetzt sie an dem queue,  
Fauschen sie ein ausdrucksvolles „feu“!

Ja, der Primus schimpft bei diesem Späß  
Schon ganz deutlich: „Ich verbit“ mir das!“

— Eine Großtat, ohne alle Frage...  
Aber wird sie nicht vielleicht zur Plage?

Viele haben wir schon von der Sorte.  
Die bei schwachem Geiste plappert Worte:

Lehrte man's nun allen solchen so,  
Wäre das nicht doch ein Risiko?

Sollt' man sich nicht eher dankbar zeigen,  
Daß verschiedene noch bis dato schweigen?

Sassafrass

## Die Berliner Automobil-Ausstellung

Die Ausstellung bringt viel des Interessanten: Die Automobilfabrik Delocitas hat ihren Stand einfach, aber geschmackvoll nur mit der Strafprozessreform dekoriert, damit die Schnellfeyer ihrer Wagen sich von diesem Hintergrund um so wirkungsvoller abhebe.

Die Weichstädt Gummi-Fabrik von Mollig & Co. hat dicke Gummipuffer ausgespielt, die sie unter dem Namen „Siehewoll“ in den Handel bringt; sie mildern auch den heftigsten Stoß und sind deshalb ein vorzügliches Mittel, die gefährlichen Folgen von Automobilkollisionen zu beseitigen. Sie sollten an sämtlichen Wägen und Telegraphenstangen angebracht werden, die sich an Automobilstraßen befinden! Die Fabrik hofft, daß der Staat durch eine Verordnung alle Fußgänger zwingen wird, die Puffer „Siehewoll“ zu tragen. Der Stoß eines in der 4. Geschwindigkeit dahinfahrenden Automobils soll von demjenigen, der diese Gummipuffer trägt, wie ein angenehmes Kitzeln empfunden werden!

## Unter bayrischen Zentrumsleuten

„Wissen Sie's schon? Vor kurzem hat Einer behauptet klipp und glatt: Wenn man zweie zu zwei addiert, Gäh'es nach Adam Viele vier!“

„Weber Kollege, warum der Babau? Das Rechenexempel stimmt doch genau! Uebrigens — nebenbei gefragt —: Wer war denn der Herr, der das gesagt?“

„Der Grandinger sagte das überall!“  
„Der Grandinger? Oh, das ärbert den Fall! Wenn der's gesagt, dann bleib ich dabei: Zwei und zwei gibt natürlich drei!“

Zwei und zwei gibt natürlich drei!“  
Bim



A. Schmidhammer

## Weihnachtsgeschenk des Vatikans für Modernisten





Im Jahrhundert der neuen Steuern

G. Herting

„Ne, mein Engelschen, — ohne Bänderle lassen wir heuer keine Weihnachtsbäume durch!“

**Bravi! Bravissimi!**

Nicht der Becherhäß, der wild abtrufe,  
Ist mein Fall — Ihr wißt's — der hypereischarfe!  
Nein! Mit Weinlaub kränzt sich meine Muse  
Und sie führt den Thyrsos nebst der Harfe!  
Alkohol, mit Maß und Ziel genossen,  
Holt ich für erprießlich und erretzlich  
Und ich finde selber noch abscheulich  
Wird er stromweis durch den Schlund gegossen.

Ja, teils lächerlich und teils verächtlich  
Scheint es mir, wenn von den Rufensöhnen  
Bier hinabgeschwenmt wird, nachsitzenmäßig,  
Durst- und himmslos, den Comment zu fröhnen.  
Wenn, hatt schlanker, biegsamer Epheben,  
Bierberfranke Dunderfelleute,  
Früher Leberleiden fette Leute,  
Stumpf-mechanisch ihren Mäusgang heben!

Wenn, dem Fruchsen seine Macht zu zeigen,  
Läßt ein Reibburich zwanzigmal am Abend  
Rob' den Armen „in die Kanne steigen“,

Sein Gemüt an dessen Rausch erlabend;  
Wenn man Dalbe bald, bald ganze Liter  
In die Hälse schüttet, ohne Schluden,  
Ohne Scham und ohne Wimperzuden,  
Wie den Schnaps ein schänder Moskowiter!

Um die Wette wird alsdann getrunken  
Unter heiser-wülstem „Bierjung“-Rufe,  
Bis sie, bleich und voll als wie die Unten,  
Tannelnud schwanken zur bewußten Kufe —  
Vollstwirtschaftlich ist es direct blöde,  
So zu schwelgen in dem Schwelch der Alten,  
Um ihn nicht einmal bei sich zu halten —  
Und ästhetisch ist es einfach schönd!

Und am nächsten Morgen dann der Schädel!  
Schmerzen haben sie, das Haupt bewegend,  
Keinen Sinn für das, was gut und edel,  
Aber Krämpfe in der Magenugend!  
Aur noch Saurern schreit ihr dumpfes Gieren —  
Wissentlich ist was, worer sie ekt,  
Und wenn sie im Bett sich satt gefället,  
Geh't im Laufschrift zu erneuten Bierent!

Und erst, wenn er abermals besetzt ist,  
Fühlt der Jüngling wohl sich wieder, physisch,  
Der des Bacchus mildester Knecht ist,  
Statt sich zu begeistern diomysisch! —  
„It schon wofft' ich drum um Antwort bitten,  
Ob nicht heut', wo Alles reformiert wird,  
Auch einmal energisch protestiert wird  
Gegen jene Bieridentenfitten?“

Ob nicht, ehe ganz von Kraft und Saft leer  
Unfre Jugend, die Bernunft wird siegen? —  
Sieh; da le' ich, daß die Burdenschaffter  
Jenen Uring jezt beim Bidel triegen!  
Einen Aufruf le' ich, froh verworbert!  
Der dem Frintzwang Fehde hat geschworen —  
Und es seh'n Doktor- und Professoren,  
Unterfrieben drunter, manches Hundert!

Und ich kann mich wirklich nicht entbrechen,  
Dieser Tat gehenden Wahrheitsmutes  
Vollste Anerkennung auszusprechen —  
Wenn die Spötter lächeln — ah, was tut es?!  
Kamlang wird sich's behern, aber stetig;  
Wie das Kraftfahrzeug die Trostschpferde,  
Wie den Krieg der Friede von der Erde,  
So verdrängt auch noch den Saft die Gekt!

Drum herbei, wer kein verpumpter Spießer,  
Wer mit Ehrurcht köstlich kühlen Kaffees  
Sich noch freut als denkender Genießer,  
Nicht als Abbild eines hohlen Fasses!  
Füllt die Krüge, reht Euch aneinander,  
Reibt mit mir auf's Wohl der tapferen Flecken,  
Die des Saufzwangs Untergang bezwecken,  
Einen tiefgefähten Salamander!

**Wiedermeier mit ei**

**Hurra Germania!**

Die „Germania“ rettet jezt fast lässlich das  
Vaterland durch Entdeckungen, mögegen diejenige  
Gedions das reine Kinderpiel find. In der  
lehten Zeit hat sie wieder drei epochemachende  
Entdeckungen gemacht:

1. Der Kaiser ist ein Werkzeig in der Hand  
des Blocks, er ist dem Parlamentarismus  
gänzlich verfallen. Von der Gnade der Mos-  
parteiien hängt es ab, ob er länger im Amte bleibt  
oder nicht.

2. Die Mosparteiien jitzern vor dem Reichs-  
kanzler, sie haben keinen eigenen Willen mehr,  
seitdem sie neulich von Bismar angehändert wurden.  
Sie litzeln und witzeln vor ihm, sie freffen ihm  
aus der Hand und lecken sie dann ab.

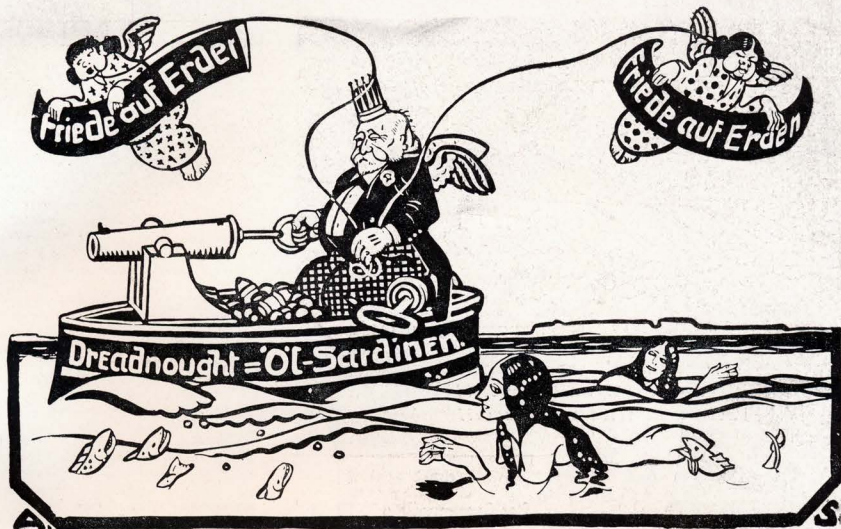
3. Die Kritik im Flottenverze ist von Bismar  
konstruiert worden: Er hatte gemaltlich den General  
Reim auf den Seezel des Vorhingenen geschoben und  
den Bringen Knupprecht hinausgedrängt.  
Sein Plan war es, dem Bringen Knupprecht die  
Erfolge in Bayern unmöglich zu machen und es  
dabun zu bringen, daß in Bayern die Linie  
Wittelsbad angelegt und durch die Linie Bismar  
erlegt wird. Aber die „Germania“ wach!

**Fridd!**

**Zur gest. Beachtung!**

**M** Nr. 53 schliesst der Jahrgang 1907.  
Die Erneuerung des Abonnements  
für das erste Quartal 1908 bitten  
wir in den nächsten Tagen vornehmen zu  
wollen, damit die bisherigen Abonnenten die  
„JUGEND“ ohne Unterbrechung, und neu  
hinzukommende unsere Wochenschrift so-  
gleich von Nr. 1 an zugestellt erhalten.

**Verlag der „JUGEND“.**



Abrüstung ist ein schönes Ideal, das niemand zu erfüllen sich getraut,  
Weil er sich fürchtet, daß in praxi er werd' vom andern durchgehaut!

A. Schönmann (München)

### Der Miesbacher Pseudo-Gräf

Eine Schauerballade nach wahren Begebenheiten von Karlchen, mit Zeichnungen von A. Schmidhammer



Sperst die Nasen auf und auch die Ohren,  
Weil zu fingen Karlchen jetzt beliebt,  
Was bei Miesbach kürzlich ist passiert  
Und was es für freche Bajis gibt.

Will Johannes, fest und wohlbeschnabelt,  
Dessen Stammbaum niedrig und distret,  
Hat dortselbst empörend hochgestapelt,  
Was rentabel ist, wenn man's versteht.

Nannte sich Karolus, Graf von Barum,  
Zwanzig Schlösser griff er aus der Luft.  
„Im Duell erschloß ich einen. Darum  
Bin ich glücklich jetzt!“ erzählt' der Schuft.

Also sprechend hat der Mißsetzer  
Dumme Leute massenhaft geschöpft.  
52,000 bare Meter  
Hat der Kerl der Mitwelt abgeknöpft.



„Damen“ ließ er sich nach Miesbach kommen,  
Hat als Gräfinnen sie vorgestellt.  
Da sie sich sehr frei und kühn benommen,  
Glaubte es ihm auch die Saarnwelt.

Testamente hat er ausgeschrieben,  
Drei als Erbgraf er sich legitim.  
Hat als Leutnant sich herumgestreben  
Und sogar ein Schein-Duell gemint.



Hat als Geislicher sich ausgegeben,  
Ließ sich beichten — welcher Mordsbetrug!

Alle Sünden hat er mild vergeben —  
Ein erfreulicher Charakterzug!



Und zuletzt vollbracht er das Beste,  
Fuhr nach Wien ins Schloß von Belvedere.  
Sprach dort, daß er Erzherzog von Estre  
Und der Thronfolger von Oest' reich war!

Aber wie schon Hauff bemerkt sehr richtig,  
Schwindet bald die Schönheit und Gestalt:  
Der Filou, in seinem Fach so tüchtig,  
Ward zu Zuchthaus jahrelang verkauft!

Ach, die Grafen kriegen's immer schlechter:  
Falsch speert in's Zuchthaus man, o Graus,  
Und die echten, frei'n sie Bürgerstöchter  
À la Erbach in das Irrenhaus!







### Die neue Generation

Paul Rieth (München)

„Ich kann die Familiensimpelei nicht leiden! Ich lasse Mama die Weihnachtsgeschenke immer beim Oberkellner der Bar für mich abgeben!“